



Klima- und Ressourcenschutz im Sport

Dokumentation des 15. Symposiums zur
nachhaltigen Entwicklung des Sports

am 13./14.12.2007 in Bodenheim/Rhein

Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ des Deutschen Olympischen Sportbundes

Noch lieferbar:

- Heft 2:** Literatursammlung „Sport und Umwelt“, 7. überarbeitete und ergänzte Auflage, 2004
- Heft 10:** Sport und Bewegung in der Stadt. Dokumentation des 2. Symposiums zur ökologischen Zukunft des Sports vom 26.-27. September 1994 in Sundern/Altenhellefeld, 1995
- Heft 13:** Sammelband „Sport schützt Umwelt“ II, Zusammenfassung der Ausgaben Nr. 21 - 40 des Informationsdienstes „Sport schützt Umwelt“, 1996
- Heft 14:** Sport und Natur - Strategien zur Konfliktlösung. Dokumentation des 4. Symposiums zur ökologischen Zukunft des Sports vom 26.-27. September 1996 in Bodenheim/Rhein, 1997
- Heft 15:** Leitbilder eines natur- und landschaftsverträglichen Sports. Dokumentation des Kongresses vom 11.-13.10.1996 in Wiesbaden, 1997
- Heft 18:** Trends im Sport. Dokumentation des 7. Symposiums zur ökologischen Zukunft des Sports vom 23.-24. September 1999 in Bodenheim/Rhein, 2000
- Heft 19:** Sport und Klimaschutz. Dokumentation des 8. Symposiums zur ökologischen Zukunft des Sports vom 5.-6. Oktober 2000 in Bodenheim/Rhein, 2001
- Heft 20:** Umweltkommunikation im Sport. Dokumentation des 9. Symposiums zur ökologischen Zukunft des Sports vom 6.-7. Dezember 2001 in Bodenheim/Rhein, 2002
- Heft 21:** Sport und Tourismus Dokumentation des 10. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 28.-29. November 2002 in Bodenheim/Rhein, 2003
- Heft 22:** Großveranstaltungen im Sport. Dokumentation des 11. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 27.-28. November 2003 in Bodenheim/ Rhein, 2004
- Heft 23:** Sport findet Stadt. Dokumentation des 12. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 09.-10. Dezember 2004 in Bodenheim/Rhein, 2005
- Heft 24:** Umwelt-Qualitätsstandards im Sport. Dokumentation des 13. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 08.-09. Dezember 2005 in Bodenheim/Rhein, 2006
- Heft 25:** Umweltbildung im Sport. Dokumentation des 14. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 07.-08. Dezember 2006 in Bodenheim/Rhein, 2007

Schriftenreihe „Sport und Umwelt“

- Heft 26:** Klima- und Ressourcenschutz im Sport. Dokumentation des 15. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 13.-14. Dezember 2007 in Bodenheim/Rhein, 2007

Herausgeber:

Deutscher Olympischer Sportbund
Ressort „Breitensport, Sporträume“
Otto-Fleck-Schneise 12
D-60528 Frankfurt/M.
Tel: 069 / 67 00-278
Fax: 069 / 67 00 12 78
e-mail: egli@dosb.de
www.dosb.de

In Zusammenarbeit mit:
Sport mit Einsicht e.V.
Max-Brauer-Allee 22
D-22765 Hamburg
Tel: 040 / 306 85 15-0
Fax: 040 / 306 85 15-5
e-mail: info@sportmiteinsicht.org
www.sportmiteinsicht.org

- Redaktion:** Hans-Joachim Neuerburg, Thomas Wilken
- Copyright:** Deutscher Olympischer Sportbund, Frankfurt/M.
- Auflage:** 1. Auflage: 600 (Frankfurt/M., Juni 2008)
- ISBN-13:** 978-3-89152-189-2
- ISBN-10:** 3-89152-189-8
- ISSN:** 0930-5246

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier



Inhalt

„Sport schützt Klima“ - Ein Anfang ist gemacht.....	5
<i>Hans-Joachim Neuerburg</i>	
Klima- und Ressourcenschutz - Ziele und Strategien für die Zukunft	9
<i>Gordo Jain</i>	
Sonderprogramm Klima- und Ressourcenschutz.....	17
<i>Hans-Joachim Neuerburg / Thomas Wilken</i>	
Sonnenklar! Sport für zukunftsfähige Energie.....	21
<i>Norbert Sondermann</i>	
Klimaschutz im Sport - Erfahrungen aus Sachsen.....	25
<i>Adrian Johst</i>	
Öko-Check im Sportverein in Rheinland-Pfalz	31
<i>Thomas Anton</i>	
Netzwerk Nachhaltiger Sportstättenbau.....	39
<i>Horst Delp</i>	
Eckpunkte einer Initiative „Klimaschutz im Sport“	43
<i>Andreas Klages</i>	
Weiterführende Informationen.....	49
TeilnehmerInnen	51

„Sport schützt Klima“ - Ein Anfang ist gemacht

Hans-Joachim Neuerburg

Seit der 1992 von der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung verabschiedeten Agenda 21 bildet die Weiterentwicklung und Umsetzung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung die zentrale Zukunftsaufgabe der Menschheit. Dabei spielt die Verminderung des weltweiten Ressourcenverbrauchs zum Schutz des Klimas eine entscheidende Rolle. Dass in den rund 90.000 Sportvereinen in Deutschland ein enormes Einsparpotenzial vorhanden ist, belegen u.a. die Initiativen zahlreicher Landessportverbände, die in den letzten Jahren weit über 1000 so genannte „Öko-Checks“ in den Vereinen durchgeführt haben.



Abb. 1: Klimafreundliches Sportfest der DJK 2005

Auch wenn in den letzten Jahren verstärkt Maßnahmen ergriffen wurden, um dem Umweltschutz im Sportverein mehr Gewicht zu ver-

leihen, bleibt festzuhalten, dass auf Bundesebene bis heute kein auf seine Wirksamkeit hin überprüftes und abgestimmtes Beratungs- und Förderkonzept im Sport existiert.

Bisherige Initiativen werden entweder auf Landesebene oder auf Verbandsebene durchgeführt. Ein bundesweiter Erfahrungsaustausch findet bisher nur sporadisch statt. Eine zentrale Koordination der zahlreichen vereinzelt Aktivitäten ist zwar angedacht, steht aber noch aus. Eine umfassende Evaluierung der zahlreichen Projekte zum Ressourcenschutz hat bisher ebenfalls nur in Einzelfällen stattgefunden. Das bedeutet, dass einerseits bis heute kaum aussagekräftige Zahlen und Daten über das Ausmaß und den nachhaltigen Erfolg der bereits geleisteten Umweltschutzmaßnahmen in den Vereinen vorliegen. Andererseits mangelt es an einer Gesamtkonzeption und -koordination zur Förderung des Klima- und Ressourcenschutzes im Sport.

Wie die genannten Aktivitäten innerhalb eines bundesweiten Netzwerkes unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zusammengeführt werden können und welche Maßnahmen - von der Umweltkommunikation bis hin zu einer abgestimmten Förderpolitik - ergriffen werden könnten, sollte anlässlich des Symposiums in einem gemeinsamen Diskussions- und Abstimmungsprozess ermittelt werden.

Welche unterschiedlichen Erfahrungen im Bereich des Klima- und Ressourcenschutzes im Sportverein liegen vor? Welche Erkenntnisse aus ehemaligen und laufenden Projekten lassen sich gewinnbringend für eine bundesweit koordinierte Zusammenarbeit nutzen? Welche Ansätze im Rahmen der durchgeführten Projekte gewinnen an Bedeutung und sollten eventu-

ell gezielt gefördert werden? Wie lassen sich weitere Partner aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zur Stärkung eines bundesweiten Netzwerkes „Klima- und Ressourcenschutz im Sport“ gewinnen? Welche Voraussetzungen müssen für eine Evaluation bundesweiter Aktivitäten im Bereich des Ressourcenschutzes geschaffen werden und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit? Müssen die Ziele und Aufgaben der Verbände in Zeiten des Klimawandels neu definiert werden? Diese und weitere Fragen standen u.a. zur Diskussion.

Anlässlich des 15. Symposiums zur nachhaltigen Sportentwicklung wurde eine kritische Bestandsaufnahme bestehender Aktivitäten zur Förderung des Klima- und Ressourcenschutzes im Bereich von Sportstätten und -anlagen vorgenommen. Im Mittelpunkt stand dabei die Auseinandersetzung mit aktuellen Projekten in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen sowie dem - im Rahmen der Kooperation Sport und Umwelt geförderten - Sonderprogramm „Klima- und Ressourcenschutz im Sportverein“.

In seinem Eröffnungsbeitrag skizziert *Gordo Jaim* vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) aktuelle Erkenntnisse im Bereich des Klimawandels sowie daraus ableitbare Konsequenzen und Perspektiven einer zukunftsfähigen Klimapolitik.

Einen ersten Blick in die Praxis werfen *Hans-Joachim Neuerburg und Thomas Wilken* anlässlich des vom DOSB initiierten und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanzierten Sonderprogramms „Klima- und Ressourcenschutz im Sport“, welches Ende 2006 als Pilotprojekt gestartet, bereits in die vierte Runde geht. Mit den bisher bereitgestellten Fördermitteln in Höhe von 320.000 werden am Ende rund 100 Vereine einen Zuschuss zur Umsetzung ihrer Umweltvorhaben erhalten haben.

Im Anschluss daran stellt *Norbert Sondermann* die bereits in 2001 als Pilotprojekt und mittlerweile vom Landessportbund Thüringen getragene Initiative „Sonnenklar! Sport für zukunftsfähige Energie“ vor.

Adrian Johst von der Naturstiftung David - einer der Initiatoren des Projektes „Sonnenklar!“ - ergänzt die vorliegenden Erfahrungen aus Thüringen im Rahmen des Projektes „Contracting und Umweltbildung im Sport“, welches aktuell in Sachsen umgesetzt wird.

Thomas Anton vom IfaS Birkenfeld bewertet die Erfahrungen mit dem Öko-Check in Rheinland-Pfalz u.a. im Rahmen einer umfassenden Evaluation.

Ergebnisse und Perspektiven des von der DBU geförderten Projektes „Kostenminderung und Ressourcenschutz im Sport - Aufbau eines Netzwerkes nachhaltiger Sportstättenbau“ skizziert *Horst Delp* vom Landessportbund Hessen in seinem Beitrag.

Den Schlusspunkt der letztjährigen Veranstaltung setzt *Andreas Klages* vom DOSB. Seine Ausführungen unterstreichen die Notwendigkeit und Möglichkeiten eines weit reichenden Engagements des Sports im Bereich des Klimaschutzes. Seiner Ansicht nach sollte das Augenmerk künftig verstärkt auf die engere Zusammenarbeit der Akteure im Bereich des „Klima- und Ressourcenschutz“ sowie auf eine - unter dem Dach des DOSB - koordinierte Vorgehensweise gerichtet werden.

In der abschließenden Diskussion wurden als nächste Schritte die Durchführung einer bundesweiten Evaluation von „Öko-Checks“ sowie die Einrichtung eines zentralen Internet-Portals zum Klimaschutz im Sport befürwortet. Mit den notwendigen Vorbereitungen wurden zwei Arbeitsgruppen aus dem Kreise der TeilnehmerInnen beauftragt. Inzwischen sind als Ergebnis zwei Förderanträge bei der DBU eingereicht worden.

Das Symposium hat aus Sicht der Initiatoren wesentlich mit dazu beitragen, dass die bisherigen Aktivitäten zur Vernetzung von Projekten im Bereich des Klima- und Ressourcenschutzes weiterentwickelt und erste konkrete Schritte zur Zusammenarbeit unter dem Dach des DOSB vereinbart wurden.

Die Veranstalter danken allen TeilnehmerInnen für ihr reges Interesse und hoffen auf eine möglichst große Verbreitung der vorliegenden Dokumentation. Der DBU gilt der Dank für die erneute finanzielle Unterstützung der Veranstaltung.

Klima- und Ressourcenschutz - Ziele und Strategien für die Zukunft

Gordo Jain

Einleitung

Der Klimawandel zählt weltweit zu den ganz großen umweltpolitischen Herausforderungen. Die Auswirkungen sind bereits heute unübersehbar. Die katastrophalen Folgen extremer Wetterlagen wie Hochwasser und Überschwemmungen, Sturmschäden, aber auch große Flächenbrände und Hitzewellen mit Tausenden von Toten werden uns sicher auch in den nächsten Jahren - wohl oder übel - in den Schlagzeilen vor Augen geführt werden.

Die Zahl der Katastrophen hat sich weltweit in den vergangenen 50 Jahren in etwa verdreifacht, die volkswirtschaftlichen Schäden daraus haben sich sogar verachtfacht, und die direkten Auswirkungen für den Menschen sind dramatisch. Wenn die Gletscher des Himalayas schmelzen, kann die Folge eine bedrohte Trinkwasserversorgung in Asien sein. Flüchtlingswanderungen und bewaffnete Auseinandersetzungen um das „Überlebensmittel“ Wasser werden vorhersehbar die Folge sein.

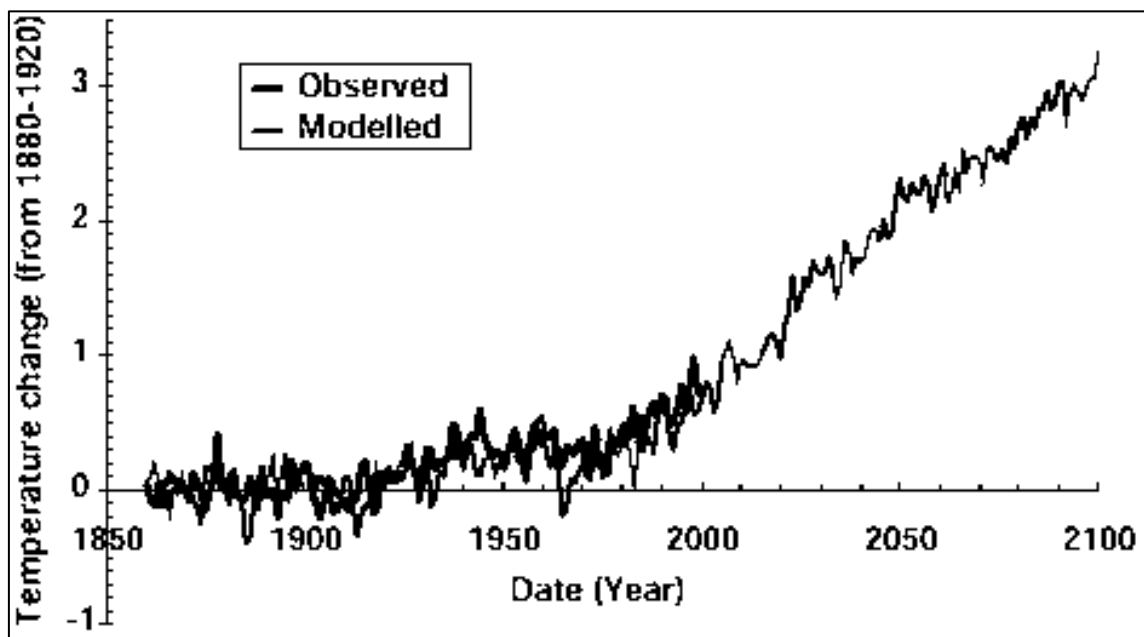


Abb. 1: Globaler Klimawandel lässt die Temperaturen steigen

Quelle: The Met Office's Hadley Centre for Climate Protection and Research

In Afrika gibt es schon heute mehr Flüchtlinge wegen der Folgen des Klimawandels als durch Krieg und Bürgerkrieg. Der Klimawandel gefährdet die natürlichen Lebensgrundlagen und bedroht so Frieden und Sicherheit. Und diese Folgen erleben wir bereits heute bei einem weltweiten Temperaturanstieg von

nur 0,8 Grad Celsius. Welche Flüchtlingsströme würden wir bei 2,3 oder gar 4 Grad Erderwärmung erleben? Viele Millionenstädte in niedrig gelegenen Flussmündungen müssen bei einem Anstieg des Meeresspiegels aufgegeben werden. Auch die Gefahr der Verschiebung von Vegetationszonen steigt.

Klar ist auch, dass - wenn überhaupt - nur heute noch die Möglichkeit besteht, den Klimawandel auf ein noch beherrschbares Niveau zu begrenzen. Das Zeitfenster wird sich sehr schnell schließen (10 - 15 Jahre). Daraus ergibt sich eine gemeinsame Verantwortung zum Handeln.

Nationale Ziele und Strategien

Die Bundesregierung hat im Sommer 2007 ein umfassendes Energie- und Klimaschutzprogramm verabschiedet. Ziel ist dabei, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2020 um rund 36 Prozent zu verringern. Das Programm umfasst konkrete Maßnahmen, mit denen das anspruchsvolle Ziel erreicht werden soll. Hierzu werden erhebliche Mittel aufgewendet. So werden aus den gegenwärtigen 700 Millionen Euro jährlich, im Jahre 2008 2,6 Milliarden Euro. Das Programm enthält konkrete Ansätze wie z.B.:

- **Gebäude:** Zur Verringerung der Klimagase werden die verbindlichen Energiestandards für Gebäude verschärft, so dass im 1. Schritt neue Gebäude 30 Prozent weniger Energie verbrauchen. Im 2. Schritt soll das Niedrigenergiehaus zum Standard werden, das entspricht nochmals einer Verschärfung um 30 Prozent. Damit können viele Millionen Tonnen Öl und Gas eingespart werden, die Heizungsrechnung der Wohnungsinhaber sinkt und gleichzeitig werden Arbeitsplätze geschaffen.
- **Kraftwerke:** Trotz stetiger Verbesserungen kommen die deutschen Großkraftwerke nur auf einen durchschnittlichen Nutzungsgrad von rund 37 Prozent. Bei der kombinierten Erzeugung von Strom und Wärme sind Wirkungsgrade von bis zu 90 Prozent möglich. Mit einem Förderprogramm soll deshalb der Anteil dieser effizienten Kraftwerke an der Stromerzeugung bis 2020 auf 25 Prozent verdoppelt werden. Wenn ein Kraftwerk Elektrizität erzeugt, werden zuerst große Dampfmengen produziert und dann über Turbinen in Strom umgewandelt.

Dieser Umwandlungsprozess ist mit hohen Verlusten verbunden. Fast zwei Drittel der eingesetzten Brennstoffenergie werden heute oft ungenutzt über große Kühltürme an die Umgebungsluft abgegeben und heizen so die Atmosphäre auf oder erwärmen die Flüsse. Bei der Kraft-Wärme-Kopplung wird diese Abwärme genutzt, um unter anderem Häuser und Gewerbebetriebe zu heizen.

- **Verkehr:** Die Kfz-Steuer soll so umgestaltet werden, dass sparsame Fahrzeuge gegenüber Autos mit hohem Verbrauch steuerlich entlastet werden. Darüber hinaus soll eine verbesserte Kennzeichnung Auskunft über die Umweltfreundlichkeit der Fahrzeuge geben. Die Landegebühren an Flughäfen sollen sich künftig auch nach dem Ausstoß von Treibhausgasen richten. Flug- und Schiffsverkehr sollen in den Emissionshandel - also in den Handel mit Zertifikaten, die den Ausstoß bestimmter Mengen von Kohlendioxid erlauben - mit einbezogen werden.

- **Erneuerbare Energie:** Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung soll von heute 12 Prozent bis 2020 auf 25 - 30 Prozent steigern. In Zukunft müssen bei neuen Häusern 15 Prozent der benötigten Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Biokraftstoffe sollen bis 2020 einen Anteil von 20 Prozent erreichen.

Aber das sind nur wenige Beispiele. Das gesamte Maßnahmenpaket umfasst weit mehr Bereiche, insgesamt rund dreißig Maßnahmen. Das Paket enthält unter anderem 20 Rechtsetzungsvorhaben (Gesetze und Verordnungen), die nunmehr von den Ressorts erarbeitet werden sowie Beschlüsse zu den klimapolitischen Förderprogrammen. Das integrierte Energie- und Klimaprogramm von Meseberg (vgl. Tab. 1) ist in dieser Fülle beispiellos in der Geschichte der deutschen Klima- und Energiepolitik.

Beispiele für Kosten und Nutzen

Gebäude: Das Dämmen einer Kellerdecke im Einfamilienhaus kostet knapp 2000 Euro. Das spart ca. 150 Euro Heizkosten im Jahr, zudem kann eine Förderung über das KfW-Gebäudesanierungsprogramm beantragt werden. Damit amortisiert sich die Investition in etwa 10 Jahren.

Verkehr: Ein um 20 Prozent effizienterer Kleinwagen muss nur 100-200 Euro teurer sein – und spart über 6 Jahre mit ca. 700 Euro mehr als das fünffache ein.

Produkte: Ein hocheffizienter Kühlschrank (A++) ist um 50 Euro teuer als ein nicht so effizientes Gerät, spart aber im Jahr 11 Euro ein. Das rechnet sich in wenigen Jahren.

Motoren: Ein effizienter 11 Kilowatt-Motor für einen Industriebetrieb kostet nur 100 Euro mehr als das Standardmodell - diese 100 Euro werden schon im ersten Jahr eingespart, ab dem zweiten beträgt der Reingewinn 100 Euro pro Jahr.

Tab. 1: Energie- und Klimaprogramm von Meseberg im Überblick

Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz	Ausbau der Erneuerbaren Energien im Strombereich
CO ₂ -arme Kraftwerkstechnologien	Intelligente Messverfahren für Stromverbrauch
Saubere Kraftwerkstechnologien	Einführung moderner Energiemanagementsysteme
Förderprogramme für Klimaschutz und Energieeffizienz (außerhalb von Gebäuden)	Energieeffiziente Produkte
Einspeiseregulierung für Biogas in Erdgasnetze	Energieeinsparverordnung
Betriebskosten bei Mietwohnungen	CO ₂ -Gebäudesanierungsprogramm
Energetische Modernisierung der sozialen Infrastruktur	Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EE-WärmeG)
Programm zur energetischen Sanierung von Bundesgebäuden	CO ₂ -Strategie Pkw, Umstellung der Kfz-Steuer auf CO ₂ -Basis
Ausbau von Biokraftstoffen	Verbrauchskennzeichnung für Pkw
Verbesserte Lenkungswirkung der Lkw-Maut	Flug- und Schiffsverkehr
Reduktion der Emission fluorierter Treibhausgase	Beschaffung energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen
Energieforschung und Innovation	Elektromobilität
Internationale Projekte für Klimaschutz und Energieeffizienz	Energie- und klimapolitische Berichterstattung der deutschen Botschaften und Konsulate
Transatlantische Klima- und Technologieinitiative	

Tab. 2: Wirkung des Energie- und Klimaprogramms von Meseberg

Maßnahmentitel	CO₂-Einsparungen bis 2020 in Mio. t
Erneuerung fossile Kraftwerke	15,0
Erneuerbarer Energien Stromerzeugung	54,4
Kraft-Wärme-Kopplung	14,3
Gebäudesanierung und Heizungsanlagen	31,0
Erneuerbare Wärme	9,2
Stromeinsparungen	25,5
Verkehr	33,6
Sonstige Treibhausgase (Methan, N ₂ O, F-Gase)	36,4
Summe	219,4
in Prozentpunkten gegenüber Basisjahr	-36,6 %

Quelle: Umweltbundesamt (2007)

Gute Politik legt Rechenschaft ab über die Erreichung ihrer Ziele und die Effekte der beschlossenen Maßnahmen. Deswegen werden die an der Umsetzung des Integrierten Energie- und Klimaprogramms beteiligten Ressorts im November 2010 und danach folgend alle zwei Jahre dem Bundeskabinett einen Bericht vorlegen, der die Wirkung des Klima- und Energiepakets insgesamt und der einzelnen Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und Erneuerbare Energien detailliert darstellt. Insbesondere sollen die Zielerreichung in den jeweiligen Bereichen und ihre Kosteneffizienz dargestellt werden. Grundlage des Berichts werden von der Bundesregierung beauftragte Erhebungen unabhängiger Gutachter sein. Sollte sich herausstellen, dass die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichend bzw. nicht kosteneffizient sind, wird die Bundesregierung die bestehenden Politiken ergänzen sowie ggf. neue Maßnahmen vorschlagen und implementieren.

Internationale Partnerschaften

Die Herausforderung des Klimawandels kann nicht einer alleine stemmen. Es braucht Partner und Verbündete in Europa und darüber hinaus. Im Kampf gegen den globalen Klimawandel hat die Europäische Union weltweit eine Führungsrolle übernommen. Seit Jahren ist Europa treibende Kraft bei den internationalen Klimaverhandlungen und hat maßgeblich dazu beigetragen, dass mit dem Kyoto-Protokoll erstmals völkerrechtlich verbindliche Obergrenzen für Treibhausgase beschlossen wurden.

Auf europäischer Ebene wurde ein Emissionshandel etabliert, der zwar am Anfang Schwächen hatte, in der zweiten Handelsperiode von 2008 bis 2012 aber seine volle Wirkung entfalten wird. Damit werden die Emissionen von Kohlendioxid aus Kraftwerken und der Industrie drastisch gesenkt werden.

Deutschland wird genauso wie die Europäische Union die in Kyoto vereinbarten Reduktionsziele erreichen.

Aber selbst das wird nicht ausreichen. Europa alleine kann mit einem Anteil von rund 15 Prozent an den weltweiten Emissionen den Klimawandel nicht stoppen. Vielmehr müssen politische Blockaden aufgelöst werden, die bisher einen wirksamen weltweiten Klimaschutz verhindern. Die USA, Kanada und Australien sagen bisher, dass sie nur bereit sind, Verpflichtungen zur Verminderung der Treibhausgase zu übernehmen, wenn ihre Wettbewerber in China und Indien das gleiche tun. Die wiederum sagen, dass die Industrieländer vorangehen müssten. Schließlich stammten weit mehr als die Hälfte der in der Atmosphäre befindlichen Treibhausgase von den Industrieländern.

Auch seien ihre Pro-Kopf-Emissionen viel niedriger und sie müssen in der wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Länder noch aufholen. Natürlich spielt die wirtschaftliche Entwicklung bei der Diskussion um Treibhausgase immer eine besondere Rolle. Aber dennoch führt kein Weg daran vorbei, dass alle diejenigen, die heute Klimagase emittieren, auch nennenswerte Minderungsbeiträge leisten müssen.

Hier steht eine gewaltige Herausforderung in den Bereichen Klimaschutz, Naturschutz und Erhaltung der biologischen Vielfalt bevor. Und dies gilt auch für den Sportbereich, z.B. beim Wandern, dem Skilaufen oder generell dem Sport in der Natur. In den vergangenen ca. 25 Jahren wurden alleine im Alpenraum über 800 extreme Naturereignisse gezählt, die einen Schaden von ca. 58 Mrd. Euro verursacht haben.

Der Klimawandel geht an den Alpen nicht vorbei, er wird Auswirkungen auch auf unsere Verhaltensweisen haben, z.B. wenn es um das Ausüben von Natursport oder um die Urlaubsreise in die Alpen geht.

Nach aktuellen Prognosen wird die Schneefallgrenze in den Alpen auf 1500 m steigen. Hiervon wird Deutschland besonders stark betroffen sein. Schon bei einer Erwärmung um nur 1 Grad Celsius wird es zu einer Abnahme der schneesicheren Skigebiete um 60 Prozent kommen. Um den Anstieg zu verringern müssen Treibhausgase gesenkt und zwar jetzt!

Sport

Der Sport selbst gehört sicher nicht zu den ganz „großen“ Verursachern von Treibhausgasemissionen. Er gehört aber zu den gesellschaftlichen Kräften, die fähig sind, eine Vorbildfunktion zu übernehmen. Der organisierte Sport kann als Multiplikator für die vielfältigen Möglichkeiten des Einzelnen, Klimaschutz zu betreiben, wirken und einen entsprechenden Bewusstseinswandel unterstützen.

Ein großer Anteil der sportbezogenen bzw. sportbedingten Treibhausgasemissionen entfällt auf den Verkehr: An- und Abreise der Besucher und Teilnehmer an Veranstaltungen oder Wege zur individuellen Sportausübung. Die übrigen Emissionen entstehen hauptsächlich beim Bau und Betrieb von Sportstätten.

Aus verschiedenen Forschungsvorhaben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) sind die Beiträge und Minderungspotenziale der durch den Sport im weitesten Sinne beeinflussbaren bzw. mit seiner Ausübung verbundenen Emissionen ableitbar:

- Die Sportstätten in Deutschland verursachen jährlich Treibhausgasemissionen in Höhe von 7 bis 7,5 Millionen Tonnen CO₂. Das Einsparpotenzial z. B. durch Energieeinspar-Contracting beträgt rund 1 Million Tonnen Treibhausgase.
- Sportgroßveranstaltungen verursachen

2005 Emissionen in Höhe von rund 300.000 Tonnen CO₂. Unberücksichtigt hierbei ist der Ligabetrieb. Allein die 1. Fußball-Bundesliga trägt jährlich zusätzlich mit rund 250.000 Tonnen zu den Gesamtemissionen des Sports bei.

- Die zusätzlichen Emissionen der Fußball-WM 2006 betragen in Deutschland rund 90.000 Tonnen.
- In Baden-Württemberg werden im Zusammenhang mit Sport (Vereinssport, kommerzieller und individueller Sport, Kindertransporte) rund 8 Mrd. Kilometer pro Jahr zurückgelegt, davon 5,6 Mrd. Kilometer mit dem Auto. Allein durch den Pkw-Sportverkehr werden dabei rund 1 Million Tonnen CO₂ emittiert. Hochgerechnet auf Deutschland entspricht dies CO₂-Emissionen in Höhe von rund 8-9 Millionen Tonnen.

Klimaschutzmaßnahmen im Sport müssen an möglichst viele Zielgruppen herangetragen werden. Dazu gehören Sportverbände als Veranstalter von Sportereignissen (Großveranstaltungen ebenso wie kleinere Turniere auf regionaler und lokaler Ebene sowie von Trainingseinheiten), Ligaverbände, Organisatoren von Sportgroßveranstaltungen soweit sie nicht mit den Sportverbänden übereinstimmen (Organisationskomitees, Eventagenturen, Kommunen), Sportstättenbetreiber (Vereine, Kommunen, Dritte), Sportler und Veranstaltungsbesucher sowie Kommunen und Sponsoren.

In Zusammenarbeit dieser Adressaten kann der Sport zum Klimaschutz beitragen, z.B. durch

- Gemeinsame Kommunikationskampagnen zum Klimaschutz (Adressaten sind vor allem der Vereins- und Freizeitsport)
- Gewinnung von Spitzensportlern als Symbolfiguren für den Klimaschutz als ein wichtiges Element der Kommunikationsstrategie
- Gewinnung eines Klimasponsors (z.B.

Telekom) als Partner des DOSB zur Unterstützung von Kampagnen und Projekten

- Förderinitiativen zur klimafreundlichen Sanierung und zum Neubau von Sportstätten (z. B. kostenfreier Energiecheck, Förderprogramm zur energetischen Sanierung, Energiecontracting)
- Entwicklung eines Kompetenzzentrums für umweltfreundlichen Sportstättenbau
- Jährlich ein Benefizspiel oder Benefizveranstaltung eines DOSB-Fachverbandes (z. B. des DFB) zugunsten von Klimaschutzprojekten
- Gewinnung einer Beispielkommune zur Durchführung eines umfassenden Klimaschutzkonzepts im Sportbereich (energetische Optimierung der Sportstätten mit z. B. Energieeinsparcontracting, Klima-Initiative zum umweltfreundlichen Verkehr von Sportlern und Zuschauern, begleitende Kommunikationskampagne)
- Pilotprojekt zum Bau des weltweit umweltfreundlichsten Stadions bzw. der umweltfreundlichsten Sporthalle
- Entwicklung eines Leitfadens zum umweltfreundlichen Sportstättenbau (Errichtung und Betrieb)
- Kampagnen für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen (einschließlich Liga-Betrieb)
- Wettbewerb umweltfreundlicher Sportgroßveranstaltungen
- Flächendeckender Einsatz des Kombitickets bei Sportgroßveranstaltungen und Spielen im Ligabetrieb
- Kooperation mit DB AG oder überregionalen Busanbietern zur umweltfreundlichen Anreise bei Sportgroßveranstaltungen und im Ligabetrieb (z.B. Angebot von attraktiven Sonderfahrkarten)
- Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes für klimaneutrale Sportgroßveranstaltungen (z.B. als erster Schritt klimaneutrale Reisen der Sportfunktionäre, National- und Olympiamannschaften)

Zusammenfassung

Klimawandel ist wohl eine der größten Herausforderung an die menschliche Fähigkeit, ein globales Problem gemeinsam zu lösen. Klimawandel überschreitet Grenzen und Politiken und zwingt nun in kürzesten Zeiträumen zu handeln. Es wird eine neue, von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam getragene Ausrichtung aller Politiken, nicht nur der Umweltpolitik gebraucht.

Gegen den Klimawandel und zur Minderung von Treibhausgasen muss auf Effizienz und erneuerbare Energien gesetzt werden. Klimaschutz und wirtschaftliche Entwicklung müssen eng miteinander verknüpft werden, Naturschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt müssen dabei stärker noch als bisher in den Vordergrund gestellt werden.

Gehandelt werden muss heute - dies sind wir nicht nur uns, sondern vor allem nachfolgenden Generationen schuldig. Denn, so fasst es UN-Generalsekretär Ban Ki Moon zusammen: „Was wir nicht haben, ist Zeit“.

Kontakt

Dr. Gordo Jain
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit
gordo.jain@bmu.bund.de
www.bmu.de

Sonderprogramm Klima- und Ressourcenschutz

Hans-Joachim Neuerburg und Thomas Wilken

Ausgangslage und Ziele

Im Rahmen der Zusammenarbeit auf dem Gebiet Sport und Umwelt zwischen dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) wurde auf Initiative des DOSB und der Clearingstelle Sport und Umwelt ein Sonderprogramm zur Förderung so genannter Kleinprojekte im Bereich des Klima- und Ressourcenschutzes konzipiert und mit maßgeblicher Unterstützung der DBU auf den Weg gebracht.

Bereits zu Beginn der Kooperation Sport und Umwelt wurden immer wieder Anfragen bezüglich der Förderung von Maßnahmen zur Einsparung von Energie und Trinkwasser an die Clearingstelle gerichtet. Entsprechend den vereinbarten Förderbedingungen konnten reine Investitionsvorhaben ohne Modellcharakter jedoch nicht berücksichtigt werden.

Anlässlich der Tagung zur Zwischenbilanzierung der Kooperation Sport und Umwelt wurde schließlich die Auflegung eines Sonderprogramms „Ressourcenschutz im Sportverein“ vereinbart. In gemeinsamer Abstimmung zwischen der Clearingstelle und der DBU wurde ein geeignetes Verfahren zur Förderung von Kleinprojekten entwickelt. Damit sollen gezielt kleinere Sportvereine animiert werden, in den Umweltschutz zu investieren. Die Palette der förderfähigen Maßnahmen reicht von der Modernisierung veralteter Heizungsanlagen über Maßnahmen zur Wärmedämmung bis hin zur Installation einer Solaranlage zur Warmwasserbereitung.

Antragsberechtigt sind alle Mitgliedsorganisationen des DOSB. Förderfähig sind Vorhaben im Bereich des Klima- und Ressourcenschutzes, die

- für eine breite Anwendung geeignet sind und sich unter den spezifischen Bedingungen der Sportvereine zeitnah umsetzen lassen
- relevante Umweltentlastungspotenziale erschließen
- potenzielle MultiplikatorInnen einbeziehen, praxisnah sind und einen Transfer in den Alltag ermöglichen
- die Gesamtkosten in Höhe von rund 10.000 Euro nicht maßgeblich überschreiten

Die Förderung im Rahmen des Sonderprogramms erfolgt als nicht rückzahlbarer Zuschuss. Die Förderquote ist auf maximal 50 Prozent der Gesamtkosten begrenzt. Entsprechend sind vom Projektnehmer Eigenanteile von mindestens 50 Prozent nachzuweisen. Diese können auch in Form von Eigenleistungen erbracht werden (z.B. Personalkosten je nach Aufwand und notwendiger Qualifikation 10-20 Euro pro Stunde). Die max. Fördersumme pro Maßnahme beträgt 5.000 Euro.

Grundsätzlich nicht förderfähig sind

- bereits begonnene oder abgeschlossene Vorhaben
- in der Regel Anträge zur Aufstockung von Fördermitteln anderer Förderer

Anträge können jederzeit innerhalb der Laufzeit gestellt werden. Die Beantragung erfolgt mit Hilfe eines standardisierten Antragsformulars, welches zum download durch die Clearingstelle bereitgestellt wird. Bei positiver Beurteilung durch die Clearingstelle gibt die DBU nach Rücksprache grünes Licht und der Verein kann mit der Umsetzung beginnen. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht. Die Frist bis zur endgültigen Entscheidung über die Förderung eines Projekts beträgt in der Regel max.

drei Monate. Nach Abschluss der bewilligten Maßnahme müssen Dokumentation und Rechnungen in Kopie bei der Clearingstelle zur Prüfung eingereicht werden. Im Anschluss erfolgt die Überweisung der Fördersumme gemäß dem Bewilligungsbescheid der DBU in der Regel innerhalb von ca. vier Wochen.

Kleine Schritte – große Wirkung

Nach Abschluss der Vorarbeiten wurde Ende 2006 das erste Sonderprogramm „Ressourcenschutz im Sportverein“ als Pilotprojekt unter dem Motto: „Kleine Schritte - große Wirkung“ mit einem Fördervolumen in Höhe von 100.000 Euro gestartet.

Eine gemeinsam mit der DBU erstellte Pressemitteilung fand über den Verteiler der DBU Verbreitung. Über den DOSB wurde zusätzlich eine Kurzmeldung für die Mitgliedsorganisationen lanciert. Darüber hinaus wurde über die websites von DOSB und der Clearingstelle sowie im Informationsdienst „Sport schützt Umwelt“ des DOSB informiert.

Die Resonanz auf das Sonderprogramm war überragend und bereits zum 15.03.2007 war die Mittelvergabe abgeschlossen. Im Zeitraum von etwas mehr als drei Monaten wurden rund

350 Anfragen an die Clearingstelle gerichtet und über 120 Anträge gestellt.

Nach Prüfung durch die Clearingstelle wurden 29 Anträge mit insgesamt 31 Vorhaben durch die DBU bewilligt. Neunzig Prozent der beantragten Vorhaben sind Beiträge zum Klimaschutz. Dabei stehen Maßnahmen zur Wärmedämmung an erster Stelle, dicht gefolgt von Solarthermieanlagen. Die große Nachfrage in diesem Bereich zeigt, dass der Klimaschutz auch im Sport Priorität besitzt (siehe Tabelle 1).



Abb. 1: Außenwanddämmung einer Flugzeughalle

Tab. 1: Sonderprogramm I: Ressourcenschutz im Sportverein

Geförderte Maßnahmen ¹	31
Wärmedämmung (Dach, Decke, Wände)	13
Solaranlagen zur Warmwasserbereitung/Heizungsunterstützung	06
Fenster/Türen	05
Heizung	04
Sanitäre Anlagen	02
Brunnen zur Sportplatzbewässerung	01

¹ Zwei Vereine wurden bei kombinierten Vorhaben unterstützt.

Zu den wichtigsten Ergebnissen: Besonders auffällig war das starke Nord-Süd-Gefälle im Hinblick auf die eingereichten Anträge. Die überwiegende Zahl der beantragten Vorhaben stammten aus Bayern, Baden-Württemberg und Hessen, gefolgt von den neuen Bundesländern Thüringen und Sachsen. Die nördlichen Bundesländer waren deutlich unterrepräsentiert bzw. überhaupt nicht vertreten. Auffällig war auch die große Zahl der Schützenvereine unter den Antragstellern. Die den Vereinen bewilligte Fördersumme betrug im Durchschnitt knapp 3.500 Euro.

Im Hinblick auf die geplante Fortsetzung des Förderprogramms sollten künftig möglichst Vereine aus allen Bundesländern beteiligt sowie eine möglichst breite Palette von Vorhaben gefördert werden. Der Schwerpunkt der Förderfähigkeit sollte wie gehabt im Bereich der energetischen Sanierung bzw. Modernisierung der vereinseigenen Sportanlagen liegen (siehe Abb. 2).

Auf Beschluss des zuständigen Gremiums des DOSB wurde ein weiteres Förderprogramm beschlossen und von der Clearingstelle beantragt.



Abb. 2: Solaranlage SV 67 Weinberg

Dieses wurde Ende September 2007 durch die DBU bewilligt und nach Zuteilung weiterer Mittel Ende Dezember 2007 zum 15.03.2008 endgültig abgeschlossen. Innerhalb des genannten Zeitraumes gab es weit über 400 Kontakte. Rund 120 förderfähige Anträge wurden gestellt; wovon fast die Hälfte „Altanträge“ aus dem Sonderprogramm I waren, die zur Wiedervorlage gebracht wurden. Im Rahmen des Förderprogramms II wurden insgesamt 37 Anträge bewilligt.

Tab. 2: Sonderprogramm II und III: Klima- und Ressourcenschutz

Geförderte Maßnahmen	37
Wärmedämmung (Dach, Decke, Wände)	09
Solaranlagen zur Warmwasserbereitung/Heizungsunterstützung	10
Fenster/Türen	06
Heizung	04
Photovoltaik (Insellösungen)	02
Flutlichtanlage/Beleuchtung	02
Sanitäre Anlagen	01
Brunnen zur Sportplatzbewässerung	01
Trainerkatamaran mit solar gestütztem Elektroantrieb	01
Kühlanlage	01

Beim Sonderprogramm II und III zeigte sich bezüglich der Zahl der Antragsteller aus den nördlichen Bundesländern eine leicht steigende Tendenz. Die durchschnittliche Förderung sank bei zur Verfügung stehenden Mitteln in Höhe von 120.000 Euro leicht auf 3.250 Euro pro Maßnahme. Besonders auffällig war der hohe Anteil an Eigenleistungen, insbesondere bei Dämmmaßnahmen, wodurch die Kosten für die Vereine erheblich reduziert wurden.



Abb. 3: Eigenleistungen senken Kosten

Fazit und Ausblick

Im Rahmen der Sonderprogramme wurden insgesamt rund siebzig Vereine unterstützt. Natürlich ist das nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein: Um nur die dringendsten Sanierungsaufgaben zu bewältigen, rechnet der DOSB mit einem Investitionsbedarf von über 40 Milliarden Euro. Doch das Sonderprogramm verfolgt auch das Ziel, die Vereine darauf aufmerksam zu machen, dass sich praktizierter Umweltschutz in vielen Fällen – auch ohne oder bei nur geringer Förderung – rechnet.

Die große Nachfrage bestätigt den vorhandenen Sanierungsbedarf - gerade bei der Vielzahl der kleineren Vereine - insbesondere im energetischen Bereich. Die Reduzierung des Energieverbrauches ist mit Blick auf die allgemeine Kostensituation und die Klimaproblematik auch

im Sport die zentrale Aufgabe der Zukunft.

Trotz eines entbürokratisierten Verfahrens entstand ein unerwartet hoher Bearbeitungs- und vor allem Beratungsaufwand. Letzteres verweist auf die Notwendigkeit, auf Landesebene verstärkt sportvereinsspezifische Beratungs- und Serviceangebote bereitzustellen. Hier herrscht zum Teil ein erheblicher Mangel.

Aus Sicht der Initiatoren besteht eine wesentliche Aufgabe darin, künftig den Service für die Vereine zu verbessern. Dazu zählen ein gut aufbereitetes Informationsportal zum Thema Klima- und Ressourcenschutz, die Bereitstellung sportvereinsspezifischer Beratungsangebote sowie die Nennung konkreter Ansprechpartner, die bei Fragen der Umsetzung Hilfestellung leisten können. Auf diese Weise werden Handlungsketten erzeugt und zusätzliche Anstöße für den Klimaschutz gegeben. Entsprechende Initiativen wurden bereits auf den Weg gebracht.

Besonders positiv stellt sich das vielerorts vorhandene Engagement auf Seiten der Vereine dar, die weitgehend unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit konkrete Maßnahmen zum Schutz der Umwelt ergreifen und damit nicht zuletzt auch die Vereinskasse entlasten und zum Erhalt ihrer Sportstätten beitragen.

Kontakt

Hans-Joachim Neuerburg
Clearingstelle Sport und Umwelt
c/o Sport mit Einsicht e.V.
info@dosb-clearingstelle.de
www.dosb-clearingstelle.de

Sonnenklar! Sport für zukunftsfähige Energie

Norbert Sondermann

Die Vorgeschichte

Die Kampagne sonnenklar! in Thüringen unterstützt Energiesparmaßnahmen und den Einsatz erneuerbarer Energien in Sportstätten. Partner in dieser gemeinsamen Aktion sind der Landessportbund Thüringen und die Naturstiftung David, die Stiftung des BUND-Thüringen.

Während der Landessportbund seine Dachfunktion für etwa 3.400 Sportvereine wahrnimmt, fördert die Naturstiftung David Projekte in den Bereichen Naturschutz und erneuerbare Energien/Energieeinsparung in den neuen Bundesländern.

Auslöser für die Entstehung von sonnenklar! war der anhaltende Sanierungsstau im Sportstättenbereich. Zur Angleichung der Verhältnisse wurden für Thüringen Anfang der 1990iger Jahre Investitionen in einer Höhe von 2,5 Mrd. Euro prognostiziert. Trotz vielfältiger Bemühungen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene war der Nachholbedarf im Sportstättenbau in den neuen Ländern unverhältnismäßig groß.

Für den Einsatz erneuerbarer Energien in Sportstätten als Möglichkeit einer effektiven Betriebskostenbegrenzung gab es bis dahin kaum Beispiele. Daher war es das Ziel, flächendeckend in Thüringen modellhaft praktische Maßnahmen zur Energieeinsparung bzw. zur Nutzung erneuerbarer Energien umzusetzen.

Diese sollten mit ihrer Vorbildwirkung weitere Projekte in Thüringen anstoßen. Es wurde daher ein besonders umsetzungsorientierter Handlungsansatz aus Beratung, Umsetzungsunterstützung und Öffentlichkeitsarbeit gewählt.

Die Maßnahmen sollten ökonomisch wie ökologisch sinnvoll sein und darüber hinaus umfassend kommuniziert werden. Darüber hinaus

sollte sich die Kampagne finanziell weitgehend selbst tragen.

Die Pilotphase von 2001 - 2004

Von April 2001 bis Juli 2004 befand sich das Projekt in einer Pilotphase. Wichtige Vorarbeiten waren die allgemeine Bekanntmachung der Kampagne, die Erarbeitung und Erprobung eines einheitlichen Erscheinungsbildes der Kampagne, die Erprobung der Beratungsleistungen und der Aufbau eines Netzwerkes aus Unterstützern in Landesministerien und der freien Wirtschaft.



Abb. 1: Die Kampagne sonnenklar!

Im Bereich Beratung wurde zunächst die Form einer niederschweligen Initialberatung gewählt. Auf diese Weise konnten zeitnah relativ viele Sportstätten (ca. 100) besucht und entsprechende Sanierungsempfehlungen gegeben werden. In diesem Zeitraum wurden 35 Einzelmaßnahmen realisiert.

Zur Außendarstellung der Kampagne wurden verschiedene Werbemittel entwickelt, u.a.

- ein Informationsflyer mit Rückmeldebogen
- eine Hintergrundbroschüre (22 Seiten)

- 15 Projektblätter (doppelseitig) zur Darstellung von Projektbeispielen
- Projekttafeln für jede Einzelmaßnahme

Besonders die Projekttafeln ließen sich hervorragend in eine breitere Öffentlichkeitsarbeit einbinden, zumal sie auch Maßnahmen, wie z.B. die Dämmung der obersten Geschossdecke sichtbar machen, die sonst der öffentlichen Wahrnehmung entgehen. Aufgrund der inhaltlichen und äußeren Gestaltung waren diese Tafeln besonders geeignet, um auch die regionale Presse für das Thema und eine entsprechende Übergabeveranstaltung zu interessieren.

sonnenklar!
Sport für zukunftsfähige Energien

Energiesparen beim Wintersportverein Lobenstein

Wärmeverluste in einem Gebäude entstehen durch Lüftung und durch Wärmeleitung der umfassenden Gebäudehülle. Mit Dämmstoffen kann insbesondere die Wärmeleitung durch das Baumaterial, also durch Wände, Decken, Böden und Dächer erheblich verringert werden. Die Wirkung der Dämmstoffe beruht dabei auf Luftschlüssen im Dämmmaterial (Zelluloselocken, Kork, Mineralfasern). Bei Altbauten ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis für eine zusätzliche Dämmung der obersten Geschossdecke besonders günstig.

Angaben Dämmung oberste Geschossdecke	
Material:	150 mm isofloc
Fläche:	180 m ²
Energieeinsparung:	13.140 kWh/Jahr
Kosteneinsparung:	540 EUR/Jahr
Vermiedene CO ₂ -Emissionen:	4,1 t/Jahr

Kosten/Finanzierung	
Gesamtkosten:	1.688 EUR
Eigenmittel:	751 EUR
Sponsoring Langer Dämmtechnik:	437 EUR
NATURstiftung David:	250 EUR
Landessportbund Thüringen:	250 EUR

In Bezug auf die eingesetzten Eigenmittel hat sich die Investition bereits nach zwei Jahren amortisiert.

Logo: isofloc Langer Dämmtechnik GmbH

Logo: Finanzgruppe

Logo: DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Logo: FREISTAAT THÜRINGEN

Abb. 2: Projekttafel WSV Lobenstein

Dagegen spiegeln die Projektblätter die Vielfalt der möglichen Maßnahmen zur Energieeinsparung bzw. zum Einsatz erneuerbarer Energien wider und sind somit eine Möglichkeit spezielle Anfragen mit einem konkreten Projektbeispiel zu beantworten. Die auf Sportstätten zugeschnittene Hintergrundbroschüre war dazu eine hervorragende Ergänzung.

Sonnenklar! im Förderschwerpunkt Sport und Umwelt 2004 – 2007

Von August 2004 bis Januar 2007 wurde die Kampagne mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gezielt weiterentwickelt. Wichtige Ziele waren

- die Entwicklung eines sehr umsetzungsorientierten Beratungsberichtes
- eine verbesserte Umsetzungsunterstützung, u.a. durch zusätzliche Fördermittel
- die Erarbeitung einer umfassenden Werbekampagne (Internet, Schirmherr)
- die Entwicklung einer dauerhaften Lösung/Finanzierung von sonnenklar!

Ein Schwerpunkt lag bei den Beratungen, die nach einer überwiegend internen Bearbeitung nun extern an entsprechende Büros vergeben werden sollten. Damit fand auch der Wechsel vom bis dahin kostenlosen zum kostenpflichtigen Beratungsangebot statt. Damit sollte die Wertigkeit und die Umsetzungsrate von empfohlenen Maßnahmen aus dem Bericht erhöht werden. Den Sportstättenbetreibern konnten dank der Unterstützung durch die DBU 300 Euro der Gesamtkosten von 400 Euro auf Antrag sofort erstattet werden. Weitere 100 Euro wurden bei erfolgreicher Umsetzung einer Maßnahme aus dem Bericht ausgezahlt. Unter diesen Voraussetzungen wurden insgesamt 51 sonnenklar! – Energieberatungen durchgeführt.

Auch bei der Umsetzungsunterstützung wurden verschiedene Anstrengungen unternommen, weitere Mittel auf Maßnahmen der Kampagne zu lenken. Diese Bemühungen wurden durch

die Streichung von Fördermitteln für erneuerbare Energien in Thüringen allerdings gestört. Sinkende Fördermittel in der Sportstättenbauförderung waren ebenfalls nicht förderlich. Spezielle Preisnachlässe von Kampagnenpartnern aus der Wirtschaft als auch eine kontinuierliche Unterstützung durch den Sparkassen-Giroverband Hessen-Thüringen konnten fehlende Mittel nur begrenzt ausgleichen. Mit 39 Maßnahmen hat sich die Umsetzungsrate nicht signifikant verändert. Dieser Umstand verweist aber auch auf die verschlechterten Rahmenbedingungen.

In der Öffentlichkeitsarbeit konnte mit dem Rennrodel-Weltmeister von 2004 und 2007, David Möller, ein prominenter Sportler als sonnenklar!-Schirmherr gewonnen werden. Verschiedene Kampagnentermine konnten so mit einem besonderen öffentlichen Interesse veranstaltet werden. Ebenso haben individuelle Autogrammkarten von David Möller mit Kampagneninformationen zur weiteren Bekanntmachung beigetragen. Mit www.sonnenklar!-sport.de wird zudem die zeitgemäße Informationssuche von Sportstättenbetreibern im Internet unterstützt.



Abb. 3: Schirmherr David Möller (rechts im Bild)

Durch Bemühungen der Kampagnenpartner konnte schließlich eine Fortsetzung mit Mitteln des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt (TMLNU) und Eigenmitteln bis Ende 2008 finanziell sichergestellt werden. Darüber hinaus ist die Fortsetzung von sonnenklar! das, - in einer schriftlichen Verein-

barung erklärte - Ziel von Landessportbund Thüringen und Naturstiftung David.

Zusammenfassung

Bis Ende 2006 wurden im Rahmen von sonnenklar! 74 investive Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von 1.035.000 Euro umgesetzt. Durch die Arbeit der Projektleitung konnten davon knapp 360.000 Euro als Sponsor- und Fördermittel eingeworben werden. Die direkten finanziellen Zuschüsse der Kampagnenpartner lagen dabei bei 40.000 Euro.

Wichtiger Erfolgsgarant von sonnenklar! ist die Umsetzungsorientierung der Kampagne. Sportstättenbetreiber aus Kommune und Verein werden an eine qualifizierte Beratung herangeführt. Gebäude- und Verbrauchsdaten werden seriös ermittelt und fließen in eine Beratung ein, die dem Sportstättenbetreiber wichtige Sanierungsempfehlungen gibt. Die enge Begleitung durch sonnenklar! hält den „roten Faden“, der eine Umsetzung empfohlener Maßnahmen wahrscheinlich macht. Unterstützend wirkt auch die Einwerbung externer Mittel. Damit konnten sowohl die Kampagnenorganisation als auch individuelle finanzielle Projektunterstützung sichergestellt werden.

Eine neue dauerhafte Finanzierungsmöglichkeit für Energieeffizienzmaßnahmen in Thüringer Sportstätten konnte allerdings nicht erschlossen werden. Einerseits hat das zuständige Fachministerium zwar erkannt, dass bei der Vergabe von Mitteln der Sportstättenbauförderung Energieeffizienz und erneuerbare Energien viel stärker berücksichtigt werden müssen. Die Mittel wurden seit 2001 allerdings so drastisch gekürzt, dass die Sanierung von Sportstätten in der Fläche stark gefährdet zu sein scheint. Probleme in der Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden erschwert ein einheitliches Vorgehen, das im Sinne der Sportstätten dringend erforderlich wäre. Hinzu kommen die Unwägbarkeiten des demographischen Wandels, die besonders in den neuen

Ländern zu nicht ausreichender Investitionssicherheit beitragen.

Wesentlicher Handlungsbedarf ergibt sich daher bei der Beschaffung zusätzlichen Fördermitteln für mehr Energieeffizienz im Sportstättenbau und bei der Sanierung. Dies muss allerdings an eine qualifizierte Beratung gebunden sein, die ebenfalls finanziell abgesichert werden muss. Mit einer modernen Sportstättenplanung müssen in Kommunen und Landkreisen zukunftsträchtige Sportstätten mit einer längerfristigen Perspektive besonders berücksichtigt werden. Der organisierte Sport muss hier stär-

ker an Planungen zu Spiel- und Sportstätten mitwirken und die Zusammenarbeit mit Kommunen und Landkreisen suchen.

Kontakt

Norbert Sondermann
LSB Thüringen
n.sondermann@lsb-thueringen.de
www.thueringen-sport.de

Klimaschutz im Sport - Erfahrungen aus Sachsen

Adrian Johst

Das Projekt

Die Naturstiftung David führt gemeinsam mit dem Landessportbund Sachsen, der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und dem Ökolöwen - Umweltbund Leipzig seit Oktober 2005 das Projekt „sonnenklar! - Klimaschutz im Sport“ durch. Ziel des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt (Sächsische Energieagentur) und der Veolia-Stiftung unterstützten Projektes ist die energetische Modernisierung möglichst vieler Sportstätten im Freistaat Sachsen. Bereits im Jahr 2002 hat das Umweltbundesamt einen bundesweiten energetischen Sanierungsbedarf von 420 bis 1260 Mio. Euro an Sportstätten prognostiziert. Könnte dieses Einsparpotential erschlossen werden, ließen sich damit 20 Mrd. kWh und damit rund 6,2 Millionen Tonnen CO₂ (Bezug Erdöl) einsparen. Die öffentlichen Haushalte würden jährlich um 12 bis 37 Mio. Euro entlastet.

Die Ausgangssituation stellt sich im Freistaat Sachsen - ähnlich wie in den anderen neuen Bundesländern - wie folgt dar:

- Es gibt eine sehr hohe Zahl an sanierungsbedürftigen Sportstätten. Die Mittel des „Goldenen Plan Ost“ sind in der Vergangenheit vor allem in die Sanierung bzw. den Neubau größerer Sportanlagen geflossen
- Besonders viele Sportstätten befinden sich in kommunaler Trägerschaft. Es gibt - historisch bedingt - nur wenige vereinseigene Sportstätten. Die Kommunen versuchen in den letzten Jahren verstärkt Sportstätten an Vereine zu übertragen - allerdings nur mit geringem Erfolg
- Generell schlägt sich die schlechte wirtschaftliche Situation gegenüber den Altbundes-

ländern auch beim Zustand der Sportstätten nieder: Kommunen und Vereine sind oft wirtschaftlich so schwach, dass sie oft noch nicht einmal den Eigenanteil bei einer umfassenden Sanierung aufbringen können. Das Sponsoring ist durch die geringe wirtschaftliche Kraft ebenfalls nur in Ansätzen ausgeprägt

- Sachsen ist wie alle neuen Bundesländer von einer massiven Bevölkerungsabwanderung betroffen. Damit gibt es wenig Planungssicherheit - was wiederum schlecht für lange Amortisationszeiten von Investitionen ist. Generell tun sich insbesondere Kommunen schwer mit langfristigen Planungen.

Aufbauend auf dem ebenfalls von der Naturstiftung David entwickelten Projekt „sonnenklar! - Sport für zukunftsfähige Energien“ besteht auch die Kampagne in Sachsen aus den drei Bausteinen „Beratung“, „Umsetzung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“.

Interessierte Sportstättenbetreiber (Kommunen, Vereine) werden im Rahmen von sonnenklar! beraten - in der Regel wird eine Energieberatung („Öko-Check“) vermittelt. Mit den Sportstättenbetreibern werden die vorgeschlagenen Maßnahmen besprochen und gemeinsam umgesetzt. sonnenklar! vermittelt hier Sonderkonditionen verschiedener Wirtschaftspartner. Die umgesetzten Maßnahmen werden umfassend und öffentlichkeitswirksam kommuniziert - beispielsweise mit einer einheitlichen Informationstafel und im Internet.

Gegenüber dem Projekt in Thüringen werden in Sachsen zwei weitere Aspekte in die Kampagne integriert: Für eine höhere Zahl an Umsetzung soll das Einspar-Contracting dienen - hier werden Energieeinsparmassnahmen durch einen privaten Dritten (dem

Contractor) vorfinanziert - die Refinanzierung erfolgt aus den eingesparten Energiekosten. Ein weiterer zusätzlicher Aspekt ist die Umweltbildung - denn jede Klimaschutzmaßnahme ist am Ende nur so gut wie das entsprechende Nutzerverhalten.

Ergebnisse, Erfahrungen und Diskussion

Energieberatungen

Im Rahmen des Projektes sollen insgesamt mindestens 50 Energieberatungen auf dem Niveau des Öko-Checks des Landessportbund Hessen durchgeführt werden. Bis dato (Anfang Mai 2008) wurden 41 Energieberatungen abgeschlossen, 12 weitere Beratungen werden gerade durchgeführt. Das Projektziel ist damit erreicht.



Abb. 1: Beratung vor Ort

Als besonders vorteilhaft erwies sich rückblickend, dass den von sonnenklar! beauftragten Ingenieurbüros klare Gliederungsvorgaben gemacht wurden. Insbesondere wurde Wert auf eine umsetzungsbezogene Analyse gelegt - die Berichte sollten die wesentlichen Eckpunkte zusammenfassen sowie den Handlungsbedarf (einschließlich konkreter Vorschläge zur Umsetzung mit entsprechenden Kosten und Amortisationszeiten) aufzeigen. Auch wenn die beauftragten Büros die Wünsche nicht immer widerspruchlos akzeptiert haben, hat sich die einheitliche Gliederung

der Berichte in der praktischen Anwendung sehr bewährt.

Positiv kann weiterhin die von uns verfolgte Regelung „200 plus 200“ gewertet werden. sonnenklar! hat mit den beteiligten Ingenieurbüros einen Festpreis von 400 Euro (brutto) ausgehandelt. Die Sportstättenbetreiber haben diese Summe von sonnenklar! aus der DBU-Förderung heraus erstattet bekommen – in einem ersten Schritt allerdings nur 200 Euro. Die verbleibenden 200 Euro werden erst dann ausgezahlt, wenn die Kommune oder Verein mindestens eine größere der im Bericht vorgeschlagenen Maßnahmen auch umgesetzt hat. Mit dieser Regelung konnten wir erreichen, dass aus den meisten Beratungsberichten auch tatsächliche Umsetzungsmaßnahmen entstanden sind

Als nicht immer einfach erwiesen sich die unterschiedlichen Schwerpunkte der Energieberatungsbüros: Zwar konnten wir mit unserem o.g. Anforderungsprofil die Art der Beratung bzw. der Ergebnispräsentation etwas vereinfachen - doch variierten insbesondere die Umsetzungsempfehlungen sehr stark und entsprachen oft dem Schwerpunkt des entsprechenden Büros.

Durch die von uns ausgehandelten Sonderkonditionen war und ist die Gewinnspanne der Büros sehr gering - womit auch die Motivation für eine zeitnahe Bearbeitung sinkt: Oft mussten Sportstättenbetreiber bis zu einem halben Jahr warten, ehe der Abschlussbericht vorlag - eine aus unserer Sicht viel zu lange Zeit. Für die Zukunft sollte überlegt werden, mit einer etwas höheren Vergütung mehr zeitliche Zuverlässigkeit einfordern zu können

Ungeklärt ist die zukünftige Finanzierung der Beratungsberichte nach dem Auslaufen der DBU-Projektförderung. Die Sportstättebetreiber sind in der Regel nicht motiviert, die Beratung aus der eigenen Tasche zu zahlen - Fördermittel des Landes gibt es hierzu nicht. Auch die in Kürze vorgeschriebene Pflicht zur

Erstellung von Energiepässen wird daran nicht viel ändern - in der Regel werden die Sportstättenbetreiber den „Weg des geringsten Widerstandes“ suchen und sich für das preisgünstigste (aber damit natürlich qualitativ schlechte) Angebot entscheiden.

Die im Rahmen von sonnenklar! aufgezeigte Lösung (Teilbetrag wird erst nach Umsetzung einer im Bericht vorgeschlagenen Maßnahme erstattet) könnte hier einen Lösungsansatz voranzubringen - es sollte angestrebt werden, dass zumindest 50 Prozent der entstehenden Kosten gefördert werden können.

Umsetzung von Sofortmaßnahmen

Im Rahmen von sonnenklar! haben wir uns vorgenommen, bis Ende Oktober 2008 mindestens 40 Maßnahmen zur Energieeinsparung an sächsischen Sportstätten umzusetzen. Seit Projektbeginn wurden 26 Einzelmaßnahmen abgeschlossen (Überblick unter www.sonnenklar-sport.de/sachsen), weitere 10 Maßnahmen stehen vor der Umsetzung. Wir sind optimistisch, bis zum Herbst das selbst gesteckte Ziel zu erreichen.

Positiv ist hervorzuheben, dass es uns gelungen ist, beim Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft einen eigenen Fördertopf „sonnenklar!“ zu etablieren, der jährlich mit bis zu 50.000 Euro gefüllt ist. Problematisch in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass es sich hierbei um EU-Gelder handelt und im Jahr 2007 eine neue EU-Förderperiode begann. Die Gelder waren damit über ein Jahr blockiert - was zu einer großen Verzögerung bei der Umsetzung geführt hat. Weitere 20.000 Euro für Umsetzungsmaßnahmen konnten wir bei der Veolia-Stiftung einwerben. Auch die Stadt Leipzig hat die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen unterstützt - zumindest im Jahr 2006, dem Jahr der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland. Genau hier liegt aber auch ein Problem: Die Unterstützung der Stadt Leipzig

war im Jahr 2006 so hoch (einige Umsetzungsprojekte wurden mit bis zu 90 Prozent gefördert), dass damit in der Folgezeit die Preise verdorben waren: Vereine wollten nur Maßnahmen nur mit einer vergleichbar hohen Förderquote umsetzen - die wir außerhalb Leipzigs und nach dem Jahr 2006 nicht mehr anbieten konnten.

Ein generelles Problem bei der Umsetzung der Sofortmaßnahmen ist das fehlende Eigenkapital der Kommunen bzw. der Vereine. Bei jeder Förderung ist in der Regel einbarer Eigenanteil des Antragstellers notwendig - oft fehlen dem Sportstättenbetreiber aber selbst einige hundert Euro. Um den Eigenanteil aufbringen zu können, ist oft ein langer Zeitraum erforderlich.

Contracting

Das überall fehlende Eigenkapital der Sportstättenbetreiber motivierte uns, über Alternativen nachzudenken. Eine Studie des Umweltbundesamtes hatte seinerzeit ein sehr hohes Potential für Contracting-Maßnahmen (insbesondere Energieeinspar-Contracting) festgestellt. Unser Ziel war es, innerhalb der Projektlaufzeit einen Contractingpool im städtischen Bereich (hier: Leipzig) und einen Pool im ländlichen Bereich (Chemnitzer Land) zusammenzustellen und mit einem Contracting-Partner umzusetzen. Zwar hat es eine Vielzahl von Gesprächen in verschiedenen Kommunen gegeben die an zwei Stellen auch in eine konkrete Planungsphase übergeleitet werden konnten - trotzdem werden wir unser Ziel in diesem Bereich wahrscheinlich nicht erreichen.

Die Ursachen hierfür sind vielfältig und lassen sich wie folgt (unvollständig) zusammenfassen:

- Das Thema Contracting ist bei Entscheidungsträgern oft wenig bekannt und hat vielerorts auch ein Negativimage - basierend auf schlechten Erfahrungen aus den 1990er Jah-

ren. Zudem ist das Thema sehr komplex.

- Es gibt eine unklare kommunalrechtliche Einordnung des Contracting: Mancherorts wird Contracting als kreditähnliches Geschäft gewertet - dies bedarf der Zustimmung der kommunalen Aufsichtsbehörde. Die Zustimmung wird in jedem Fall dann verweigert, wenn die Kommune überschuldet ist, was wiederum oft die Regel in den neuen Bundesländern ist. Die Einordnung als „kreditähnliches Geschäft“ resultiert nicht selten auch aus der Unkenntnis der jeweiligen Finanzverwaltung
- Contractingmaßnahmen sind nur bei einem gewissen Mindestumfang für einen Contractor wirtschaftlich interessant. Von daher müssen „Pools“ von Sportstätten gebildet werden. Dies erweist sich in der Praxis oft als schwierig. Am einfachsten ist ein Pool aus kommunalen Sportstätten, welche nicht verpachtet sind. Bei verpachteten Sportstätten hat die Kommune das Problem der Abrechnung: Von der Energiekosteneinsparung profitiert der Pächter - folglich müsste die (in der Regel ohnehin nur symbolische) Pacht erhöht bzw. alternativ der Energiekostenzuschuss reduziert werden. Dies ist jedoch ein lokalpolitisch heikles Thema - zumal der Energiekostenzuschuss oft von einem ganz anderen Amt ausgezahlt wird als dem, welches die Contractingmaßnahme ggf. betreut
- Contractingmaßnahmen haben eine sehr lange Laufzeit - in solchen Planungszeiträumen denken die Kommunen häufig nicht. Ein zusätzliches Problem ist der demographische Wandel - es muss davon ausgegangen werden, dass sukzessive Sportstätten aufgegeben werden. Vor einem Contracting muss die Kommune also entscheiden, welche Sportstätte eine langfristige Zukunft hat und welche nicht - eine politisch heikle Entscheidung.

Unterschätzt haben wir die langen Entscheidungsprozesse. Da ein Energieeinspar-Contracting eine sehr komplexe Maßnahme ist an der die verschiedenen Ämter (Finan-

zen, Sport, Hochbau) mitwirken besteht leicht die Gefahr, dass man zwischen den Zuständigkeiten zerrieben wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Contracting ein sinnvolles Instrumentarium für mehr Klimaschutz an Sportstätten sein kann. Es kommt jedoch immer auf die lokale und regionale Situation bzw. auf Entscheidungsträger vor Ort an. Contracting eignet sich zudem im Wesentlichen nur für sehr große vereinseigene oder für kommunale Sportstätten. Der wahrscheinlich weitaus effektivere Weg ist die Bildung von kommunalen Mischpools zum Contracting - also ein gemeinsamer Pool der Sportstätte(n) mit anderen kommunalen Gebäuden (Veranstaltungshaus, Rathaus, Schulen).

Öffentlichkeitsarbeit

Fester Bestandteil des sonnenklar!-Konzeptes ist eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit. Sie besteht aus folgenden Bausteinen

- einheitliches Erscheinungsbild mit Logo
- Informationsblätter
- Informationstafel an jeder Sportstätte an der eine sonnenklar!-Maßnahme umgesetzt wurde im einheitlichen Layout. Auf der Tafel wird die jeweilige Maßnahme kurz vorgestellt. Die Kosten und die Finanzierung werden ebenso transparent dargestellt wie die Amortisationszeit und die eingesparte Energie. Die Informationstafeln sind in der Regel ein gutes „Einweihungsgeschenk“
- Internet-Präsentation mit Projektdarstellung
- Regelmäßige Beiträge im Mitgliedsmagazin des Landessportbundes
- Einweihungsfeiern für realisierte Maßnahmen
- Pressearbeit

Mit Projektstart konnten wir die Kanu-Weltmeisterin Mandy Planert als Schirmdame des Projektes gewinnen.

Die Öffentlichkeitsarbeit kann prinzipiell als positiv eingeschätzt werden - auch wenn das Projekt sonnenklar! in Sachsen noch nicht so bekannt ist wie in Thüringen. Wichtig wäre eine noch stärkere Integration des Themas in den Sport - beispielsweise auf der Homepage des Landessportbundes.

Umweltbildung

Das Themenfeld „Umweltbildung“ innerhalb von sonnenklar! wird von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt betreut. In enger Abstimmung mit dem Landessportbund Sachsen wurde ein Konzept zur Integration von Fragen des Klimaschutzes in die Übungsleiter- bzw. Trainerausbildung erstellt und umgesetzt. Das Angebot gewinnt vor allem dadurch, dass die Veranstaltungen von Ulf Mehlhorn, einem sachsenweit bekannten Profifußballer des FC Chemnitz, betreut werden. Dadurch hat das Angebot eine hohe Authentizität und hohe Akzeptanz. Auf der Ebene des Landessportbundes konnten in den letzten Monaten verschiedene Veranstaltungen durchgeführt werden. Problematisch ist die Einbindung auf der Kreisebene: Die Kreissportbünde agieren im Bereich der Trainerausbildung relativ autonom so dass es einiger Überzeugungsarbeit bedarf, sie von dem entsprechenden Angebot zu überzeugen.

Zusammenfassung

Die Verknüpfung der Aspekte „Beratung“, „Umsetzung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ im Rahmen des Projektes sonnenklar! hat sich sehr bewährt. In Sachsen hat sich - wie vorher auch schon in Thüringen - die Umsetzungsbegleitung als ein sehr wichtiger Baustein erwiesen. Denn viele Sportstättenbetreiber sind prinzipiell motiviert, Maßnahmen zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz zu ergreifen, wissen jedoch nicht wie. Durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ konnten in der

Vergangenheit viele wichtige Projekte zur Verbesserung der Energieeffizienz an Sportstätten realisiert werden.

Sehr positive Erfahrungen haben wir in Sachsen und Thüringen in dem Zusammenspiel der verschiedenen Akteure gemacht: Sport, Stiftungen, die öffentliche Hand und Wirtschaftspartner haben jeweils ihren Teil dazu beigetragen, dass im Rahmen von sonnenklar! in den Ländern Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt bisher über 100 Sportstätten energetisch saniert werden konnten.

Entgegen unserer ursprünglichen Hoffnungen wird das Einspar-Contracting - die private Vorfinanzierung von Energieeinsparmaßnahmen - nur in Einzelfällen eine Finanzierungsalternative für die energetische Sanierung von Sportstätten darstellen: Contracting ist zu kompliziert und zu unbekannt, als dass es kurzfristig ein entsprechender Lösungsansatz sein kann.

Generell muss abschließend darauf verwiesen werden, dass das Thema „Energieeffizienz“ zwar auch im Sport eine immer größere Bedeutung bekommt - es jedoch immer ein Randthema bleiben wird: Sportler wollen in erster Linie Sport treiben - und interessieren sich für die anderen Punkte nur nebenbei.

Kontakt

Adrian Johst
Naturstiftung David
adrian.johst@naturstiftung-david.de
www.naturstiftung-david.de

Öko-Check im Sportverein in Rheinland-Pfalz

Thomas Anton

Vorbemerkung

Der Landessportbund Rheinland-Pfalz informiert in diesem Artikel über die Ergebnisse des Gemeinschaftsprojektes „Öko-Check im Sportverein“. Das Projekt wurde gemeinsam von den Kooperationspartnern Landessportbund Rheinland-Pfalz, den Sportbünden Rheinland, Pfalz und Rheinhessen, der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz sowie der Landeszentrale für Umweltaufklärung im Jahre 2001 initiiert.

Das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) der Fachhochschule Trier war von 2001 bis 2007 mit dem Projektmanagement beauftragt. Die Ergebnisse dieses Pilotprojektes wurden für die Öffentlichkeit dargestellt. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen vermittelt werden, um die Möglichkeiten ökologisch und ökonomisch sinnvoller Maßnahmen bei der Sanierung von Sportstätten aufzuzeigen.

Projektbeschreibung

Im Rahmen des „Öko-Check im Sportverein Rheinland-Pfalz“ wurde zwischen November 2001 und April 2003 in einer ersten Projektstufe 47 Sportvereinen in Rheinland-Pfalz die Gelegenheit geboten, ihre vereinseigenen Sportanlagen auf Möglichkeiten zur Kostensenkung im Energie-, Wasser- und Abfallbereich untersuchen zu lassen. Innerhalb der ersten Projektstufe wurden zusätzlich Maßnahmen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes entwickelt. Ziel war es den Ressourcenverbrauch bei vereinseigenen Sportanlagen langfristig zu verringern und somit die Betriebskosten mit positiven Auswirkungen für die Umwelt zu senken.

Auf dieser Basis haben die Projektinitiatoren den Öko-Check im Sportverein als festes Beratungsinstrument für alle interessierten Vereine mit eigenen Sportanlagen etabliert.

Im Zeitraum von Juli 2004 bis September 2007 wurde eine zweite Projektstufe durchgeführt. Unter Berücksichtigung der bisher erlangten Ergebnisse wurde weiteren Vereinen (dem Beispiel der ersten 47 folgend) die Chance eröffnet, durch ökologisches Sanieren ökonomisch zu gewinnen.

Zunächst wurden die Beratungsinhalte des Öko-Checks erweitert und zur Qualitätssicherung in fünf Module gegliedert, welche einzeln beauftragt werden können. In einem weiteren Schritt wurde die Umsetzung von beispielhaften Contracting-Projekten bei vereinseigenen Sportstätten vorbereitet. Ziel war die Sanierung von Heizungsanlagen, welche im Contracting-Verfahren finanziert, errichtet und betrieben werden sollten. Das Besondere an diesen Modellprojekten war, dass erstmalig Fördermittel aus dem Sonderprogramm des Landessportbundes für Contracting-Maßnahmen zur Verfügung gestellt wurden.

Innerhalb des dritten Aufgabenbereiches der Projektstufe zwei, wurde eine Evaluierung der in der Vergangenheit durchgeführten Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Zunächst über eine Fragebogenerhebung, weiterhin über eine Begehung von zwanzig Vereinssportstätten, sowie eine Auswertung der Sportstättenförderanträge über sechs Jahre, jeweils drei Jahre vor etablieren des Öko-Check sowie drei Jahre danach.

Aufbau des Öko-Check in Rheinland-Pfalz

Ein Öko-Check ist, wie in der Grafik unten dargestellt, modular aufgebaut und kann so in Stufen angeboten und umgesetzt werden.

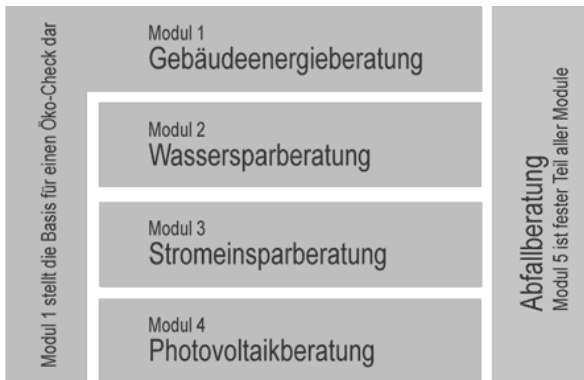


Abb. 1: Module des Öko-Check

Modul 1: Gebäudeenergieberatung

Das grundlegende Modul des Öko-Check ist die Gebäudeenergieberatung. Nach einer bau- und heiztechnischen Überprüfung der vereins-eigenen Sportstätten erfolgt eine individuelle Beratung. Der energetische Ist-Zustand wird mit seinen Schwachstellen in einer Ortsbegehung und mit Softwareunterstützung ermittelt und verdeutlicht.

Auf Grundlage der ermittelten Daten werden mindestens drei Maßnahmenvorschläge zur Gebäude- und Techniksanie rung erarbeitet. Jede vorgeschlagene Maßnahme erfolgt mit einer Darstellung ihrer Wirtschaftlichkeit. Dabei wird speziell die Einsatzmöglichkeit für Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger (Holz-pelletheizungen, Solarkollektoranlagen usw.) geprüft und aufgezeigt. Die Analyse überprüft auch die Warmwasserbereitung.

Der Beratungsbericht enthält schließlich eine allgemeinverständliche Zusammenfassung der Ergebnisse.

Modul 2: Wassersparberatung

Selbst in unseren Breiten ist Trinkwasser ein knappes Gut. Der Wasserpreis je Liter ist relativ gering, doch kommen im Laufe eines Jahres schnell sehr große Verbrauchsmengen mit entsprechenden Kosten für die Vereine zusammen. Die Wassersparberatung umfasst die Bereiche Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie die Wassernutzung im Außenbereich.

Bei der Durchführung einer Wassersparbera-tung werden folgende Punkte berücksichtigt:

- Ermittlung des wassertechnischen Ist- Zu-standes der Sportstätte durch Begehung und Dokumentation anhand elektronischer Daten- und Bildverarbeitung;
- Ableitung von mindestens vier Maßnah-menvorschlägen für den Einsatz wasserspa-render Technik im Sanitärbereich;
- Prüfung der Einsatzmöglichkeiten von Regenwassernutzungsanlagen durch Abwägung des Kosten/Nutzen-Verhältnisses;
- Kostenschätzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und Zusammenstellung der Bera-tungsergebnisse in Berichtform.

Modul 3: Stromeinsparberatung

Die Kosten der elektrischen Stromnutzung stel-len einen beachtlichen Teil der vereinsbeding-ten Energieverbräuche dar. Die Stromeinspar-beratung erfolgt auf dem Stand der Technik und zeigt welche Maßnahmen im speziellen Fall effizient als auch empfehlenswert sind.

Bei der Durchführung einer Stromsparberatung werden folgende Punkte berücksichtigt:

- Ermittlung des elektrotechnischen Ist-Zustandes der Sportstätte durch Begehung und Dokumentation anhand elektronischer Daten- und Bildverarbeitung sowie Betrachtung der bisherigen Verbrauchsdaten

- Ableitung von Maßnahmenvorschlägen für den Einsatz energiesparender Elektrogeräte, Heizungspumpen, Beleuchtungsanlagen im Innen- und Außenbereich und Flutlichtanlagen
- Kostenschätzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und Zusammenstellung der Beratungsergebnisse in Berichtform.

Modul 4: Photovoltaikberatung

Die Sonneneinstrahlung liefert täglich mehr Energie als wir im Jahr verbrauchen. Diese Sonnenenergie kann über Solarzellen zur Stromerzeugung genutzt werden. Solaranlagen können auch in Deutschland wirtschaftlich betrieben werden und leisten einen großen Beitrag zur erneuerbaren Energiegewinnung.

Bei der Durchführung einer Photovoltaikberatung wird unter anderem eine Dachflächenpotenzial-Ermittlung für Photovoltaikanlagen erstellt. Zudem werden folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Ermittlung der effektiv zur Verfügung stehenden Süd-Dachfläche
- Überprüfung des Hausanschlusskastens
- Festlegung des Wechselrichterstandortes
- Grobauslegung der Anlage
- Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unter aktuellen Förderbedingungen
- Aufklärung über die verschiedenen Betreibervarianten für PV-Anlagen (Eigenbetrieb, Dachflächenverpachtung, Bürgeranlagen).

Modul 5: Abfallberatung

Die Abfallberatung ist ebenfalls Bestandteil eines Öko-Check und wird mit der Beauftragung eines Moduls automatisch durchgeführt. Die Abfallgebühren sind ein wesentlicher Kostenfaktor im Haushalt von Vereinen und werden häufig stiefmütterlich behandelt. Der beste und kostengünstigste Abfall ist der der nicht anfällt.

Um dieses Ziel zu erreichen ist oft schon eine einfache Information ausreichend.

Vorteile eines Öko-Check

- **Energiekosten:** Gerade die Energiekosten belasten die Haushaltskassen der Vereine. Die Reduzierung des Energieverbrauchs durch Einsparmaßnahmen, neue Technologien und dem Einsatz regenerativer Energiequellen wie der Solarenergie, führt zu Kosteneinsparungen bei den Betriebskosten.
- **Abfallgebühren:** Durch eine konsequente Trennung der Abfälle lassen sich die Entsorgungskosten vermindern. Die Entsorgung einer Tonne „Gewerbeabfall“ zum Beispiel ist wesentlich kostenintensiver als die Entsorgung der einzelnen getrennten Fraktionen.
- **Wasser-/Abwasserbereich:** Durch die Nutzung von Regenwasser für z.B. die Toilettenspülung oder die Rasenplatzbewässerung, lassen sich die jährlichen Frischwasserkosten senken. Neue Duschköpfe mit Wassersparfunktion können den Duschwasserverbrauch um über 50 % senken.
- **Innovation und Effizienz:** Die Vereinsmitglieder erfahren über das Engagement des Vereins eine mit dem Thema Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung verbundene Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Thematik. Dies stärkt das „Wir-Gefühl“. Zudem dient ein modernes, effizientes Erscheinungsbild der Werbung neuer vor allem junger Mitglieder für den Verein.

Förderung

Die Förderungen für die Öko-Check Beratung können grundsätzlich nur von Vereinen mit eigenen Sportanlagen in Anspruch genommen werden. Kommunale oder private Träger von Sportstätten sind in diesem Programm nicht antragsberechtigt.

Die Beratung muss von einem Unternehmen durchgeführt werden, welches durch die Pro-

jektpartner des „Öko-Checks im Sportverein Rheinland-Pfalz“ anerkannt ist. Derzeit besteht die Möglichkeit aus 40 Beratern auszuwählen, welche die Anforderungen zur Durchführung eines Öko-Checks erfüllen. Eine entsprechende Berater-Liste kann man im Servicebereich der Projekthomepage (www.oeko-check.de) herunterladen oder bei den Sportbünden Rheinland, Rheinhessen und Pfalz anfordern.

Seit dem 01.01.2007 gelten neue Fördersätze und Förderbedingungen für Sportvereine:

- Das Förderverfahren für die Öko-Check Beratung ist stark vereinfacht,
- Die Kosten für den Öko-Check werden nun vollständig von den Sportbünden übernommen,
- Die Förderung der Sportbünde erhöht sich von 20 Prozent auf 25 Prozent der Investitionssumme, wenn vorgeschlagene Öko-Check-Maßnahmen zur Energie- und Wassereinsparung umgesetzt werden.

Beantragung und Ablauf eines Öko-Check

Variante 1:

- Der Verein kontaktiert einen Öko-Check Berater (Beraterliste: www.oeko-check.de),
- Der „Öko-Checker“ meldet den Öko-Check bei dem jeweiligen Sportbund an,
- Nach der Zusage der Kostenübernahme des Öko-Checks durch den Sportbund, kann der Öko-Check im Verein durchgeführt werden.

Variante 2:

- Der Verein kontaktiert seinen zuständigen Sportbund und stellt einen Antrag auf Förderung der notwendigen Sanierungsmaßnahmen,
- Der Sportbund entscheidet, ob vor der Zusage der Förderung ein Öko-Check ausgeführt werden soll,

- Der Sportbund beauftragt einen „Öko-Checker“ und rechnet die Kosten des Öko-Checks mit dem Berater ab.

Fördermöglichkeiten und Bezuschussung der Vereine

Förderprogramm der drei Sportbünde (Investitionen bis 10.500 €):

- Beantragung beim jeweils zuständigen Sportbund,
- Zuschuss in Höhe von 20 Prozent der Investitionskosten,
- Die Sportbünde erhöhen die Förderung um 5 Prozent, bei Investition in Maßnahmen die im Rahmen eines Öko-Check vorgeschlagen wurden.

Sonderprogramm (Investitionen über 10.500 € bis 50.000 €):

- Beantragung beim jeweils zuständigen Sportbund,
- Zuschuss in Höhe von bis zu 35 Prozent der Investitionskosten durch den LSB,
- Keine Anhebung des Fördersatzes durch Öko-Check Maßnahmen.

Ergebnisse der Projektarbeit

Die Ergebnisse der Untersuchungen im Rahmen der Projektstufe eins des „Öko-Check im Sportverein“ in Rheinland-Pfalz haben gezeigt, dass bei den meisten vereinseigenen Sportstätten ein hoher Bedarf an ökologisch-technischen Sanierungen besteht. Weiterhin ist es für Vereine wichtig, eine neutrale, fachkundige und kostengünstige Beratung mit spezifischem Fachwissen über Sportanlagen in Anspruch nehmen zu können. Wie die Datenauswertung zeigte, lagen die Betriebskosten bei den teilnehmenden 47 Vereinen im Jahr 2003 für Wasser- und Energieverbrauch sowie für die

Abfallentsorgung im Durchschnitt bei etwa 8.026 Euro im Jahr. Berechnungen ergaben, dass über geeignete Einspar- und Sanierungsmaßnahmen durchschnittlich bis zu 35 Prozent der Kosten eingespart werden könnten. Je nach durchgeführter Sanierungsmaßnahme können die Einsparungen auch weit darüber liegen. In Rheinland-Pfalz könnten so nach damaligen Berechnungen bis zu 7,6 Mio. Euro jährlich beim Sportstättenbetrieb eingespart werden. Legt man die aktuellen Energiepreise aus dem Jahr 2008 zu Grunde, dürfte der Betrag um ein vielfaches höher liegen. Die damit verbundene Senkung des Kohlendioxidausstoßes liegt bei ca. 29.000 Megagramm¹ pro Jahr.

Darüber hinaus haben die Ergebnisse der Untersuchung gezeigt, dass:

- Informationen über Energie-/ Wasserspartechiken sowie zu Förderprogrammen zur Nutzung Erneuerbarer Energien bei den Vereinen häufig nicht vorhanden sind,
- zur Verwirklichung von Einsparpotenzialen häufig zunächst Investitionen notwendig sind,
- sich viele der Investitionen bereits nach zwei bis zehn Jahren amortisieren,
- häufig die finanziellen Mittel fehlen, um in Technologien zu investieren, welche die Betriebskosten der Sportstätten auf Dauer senken,
- Einsparungen auch durch relativ einfache und kostengünstige Maßnahmen zu erreichen sind.

Auf diesen Erkenntnissen wurde die Projektstufe zwei aufgebaut, wesentliche Inhalte waren:

- Evaluation der Sportstättenförderung sowie der durchgeführten Sanierungsmaßnahmen
- Beispielhafte Umsetzung von Contracting im Sportstättenbereich

¹ Der Schritt hin von der Bezeichnung „Tonne“ zur Bezeichnung „Megagramm“ wird zunehmend in wissenschaftlichen Büchern und Zeitschriften vollzogen.

Zunächst wurde eine Fragebogenerhebung gegenüber den Vereinen durchgeführt. Diese praktische Evaluation lieferte aufschlussreiche Informationen für die weitere Arbeit. Die meisten Sportstätten wurden in den 50er (15%) 60er (21%) und 70er Jahren (27%) errichtet. Zu diesem Zeitpunkt war der energetische Standard deutlich niedriger als heute. Zudem ist die Gebäudetechnik veraltet. Die Gebäude sind daher oft sanierungsbedürftig und entsprechen nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik. Auch die Datenabfrage in den Kategorien Heizung, Elektroarbeiten, Sanitär, Gebäudehülle und Außenanlagen lieferte relevante Ergebnisse. 49 Prozent aller befragten Vereine gaben an im Bereich Heizung in den nächsten 1-5 Jahren Sanierungsbedarf zu haben. 34 Prozent gaben an in den nächsten 5-10 Jahren Sanierungsbedarf bei Ihren Heizungsanlagen zu haben. Damit hat der Bereich Heizung den höchsten Anteil am gesamten Sanierungsbedarf.

Weiterhin wurde bei zehn Vereinen, welche zuvor über den Öko-Check eine Beratung in der Projektstufe eins erhalten hatten, die Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen geprüft. Synonym dazu wurden die Sanierungsmaßnahmen bei zehn Vereinen ohne vorige Beratung evaluiert und verglichen. Die Begutachtung der zehn Vereine die vor der Sanierung einen Öko-Check haben durchführen lassen zeigt, dass viele der in der Beratung vorgeschlagenen Maßnahmen in die Praxis umgesetzt wurden.

Wie die Äußerungen der Vereinsvorstände dem IfaS gegenüber belegen, war die Beratung sehr hilfreich bei der Auswahl der richtigen Techniken. Besonders in der Gegenüberstellung mit den zehn Vereinssportstätten die ohne Beratung saniert wurden werden die Unterschiede deutlich. Es ist zu erkennen, dass besonders der Umstieg auf eine erneuerbare Energieresource den Öko-Check Verein hervorhebt.

Die Sanierung wird meist strukturierter durchgeführt, die wirklich effektiven und notwendigen

Sanierungsmaßnahmen werden bevorzugt behandelt. Ohne Beratung setzen die Vereine meist auf konventionelle Technik (Öl, Gas). Selten wird Solarthermie zur Brauchwassererwärmung oder Heizungsunterstützung eingesetzt und in den wenigsten Fällen werden energetisch äußerst bedenkliche Glasbausteine ersetzt. Auch die Dämmung der Heizungsrohrleitung ist selten erfolgt, Regenwassernutzung, Energiesparlampen, Druckspülarmaturen sind hingegen Schlagworte, die teilweise aus Eigeninitiative in die Umsetzung kamen.

Innerhalb der theoretischen Evaluation wurden 757 Förderanträge aus dem Förderprogramm der Sportbünde für kleinen Baumaßnahmen und 801 Förderanträge aus dem Sonderprogramm der Sportstättenförderung ausgewertet. Die Auswertung umfasst in beiden Programmen die Jahre 2000 - 2005. Der Anteil der Fördergelder an den Gesamtkosten lag im kleinen Programm bei durchschnittlich 20 Prozent, im Sonderprogramm bei 30 Prozent.

Die Evaluation zeigt, dass im kleinen Programm die meisten Baumaßnahmen im Bereich Sportplatzsanierung (11,7%), Heizungssanierung (11,1%) und Elektroarbeiten (10,4%) sowie Außenanlagen (10,2%) durchgeführt werden. Für den Öko-Check von Bedeutung sind zum einen die Kategorien Heizung, Elektroarbeiten, Wasser und Sanitäranlagen, zum anderen alle Kategorien, welche die Möglichkeit der Gebäudedämmung umfassen, also Rohbau, Fassade, Fenster und Dachsanierung. Die Erhebungen haben gezeigt, dass für den Bereich der „Öko-Check“ relevanten Maßnahmen bei Vereinssportstätten ein jährliches Investitionsvolumen von durchschnittlich 2.384.591 Euro entsteht.

Das bedeutet, dass durchschnittlich ca. 39 Prozent aller Investitionen in Vereinssportstätten in „öko-Check-relevante“ Maßnahmen fließen. Diese Zahlen belegen die Notwendigkeit einer qualifizierten Beratung, um die aufgewendeten Mittel möglichst sinnvoll ein zu setzen. Die Auswertung der Förderanträge hat keine we-

sentlichen Unterschiede im Sanierungsverhalten der Vereine zwischen den Jahren vor Einführung des Öko-Checks und danach ergeben. Die Begründung dafür ist, dass sich die Öko-Check Beratung im Auswertungszeitraum noch relativ am Anfang befand und der Bekanntheitsgrad und die Nutzung des Öko-Check in den Jahren 2003-2005 sehr gering war. Aktuell würden diese Betrachtungen andere Ergebnisse liefern können, da mit der Einführung der neuen Förderstruktur im Jahr 2007 die Anzahl der durchgeführten Beratungen in Rheinland-Pfalz stark angestiegen ist (mehr als 100 Beratungen bis zum Jahr 2008).

Finanzierung über Contracting

Als erster der Öko-Check Vereine hat die SpVgg Nahbollenbach ihre Heizungsanlage im Contracting-Verfahren saniert. Über eine Holzpellet-Solar-Kombination wird Wärme umweltfreundlich und kostengünstig erzeugt. Ein Heizungsfachbetrieb aus Idar-Oberstein fungierte in diesem Fall als Contractor. Er finanziert und errichtete die Anlage und betreibt diese auch. Abbildung 3 zeigt die wichtigsten Aspekte der Beziehung des Vereins zum Contractor.

Die Erfahrungswerte aus der Praxis lieferten Erkenntnisse zur positiven Anwendung des Finanzierungsinstrument Contracting für Vereinssportstätten. Es bietet eine gute Möglichkeit zur Finanzierung von Sanierungsmaßnahmen. Das Besondere an diesem Modellprojekt war, dass erstmalig Fördermittel aus dem Sonderprogramm des Landessportbundes für Contracting-Maßnahmen zur Verfügung gestellt wurden. Unter den zuvor herrschenden haushaltsrechtlichen Bestimmungen war eine Förderungen für Anlagen nur dann möglich, wenn diese auch nach der Anschaffung im Eigentum des Vereins standen. Bei Contracting-Projekten bleibt das Investitionsgut (z.B. die Heizungsanlage) allerdings bis zum Vertragsablauf im Eigentum des Contracting-Gebers. Eine Sportstättenförderung war somit bis dato ausgeschlossen.

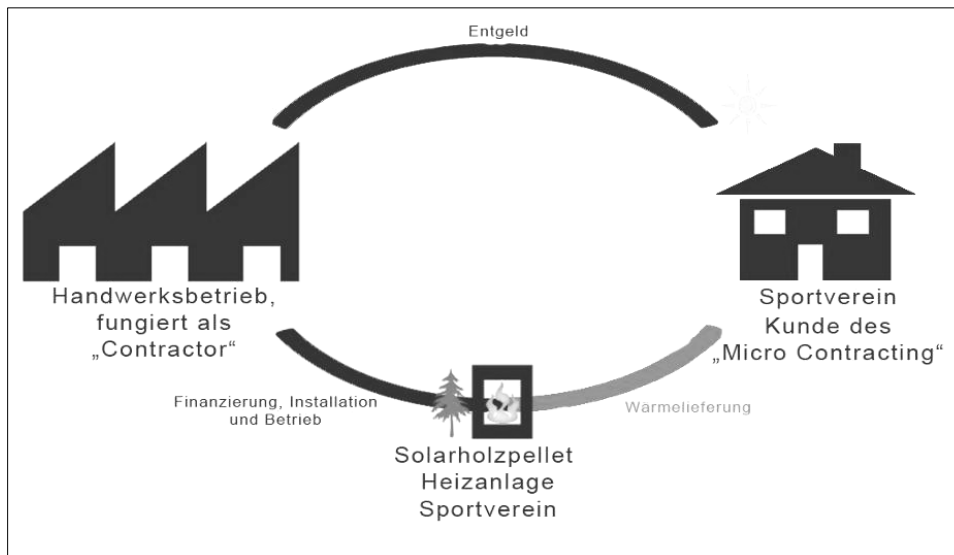


Abb. 2: Schema Anlagen-Contracting

Das besondere an dem Konzept ist, dass die Sanierung der Duschanlagen gleich in das Contracting einbezogen wurde. Durch den geringeren Wasserverbrauch der neuen Duschen wird gleichzeitig Energie für die Erzeugung von Warmwasser eingespart.

Innerhalb einer vom IfaS im Vorfeld durchgeführten Wirtschaftlichkeitsbetrachtung wurde eine Solar-Heizölvariante mit einer Solar-Pelletvariante im Eigenbetrieb des Vereins und mit Contracting Angeboten anderer Anbieter verglichen. Wie die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gezeigt hat, wird der Verein mit dem Solar-Pellet Konzept über die Vertragslaufzeit von zehn Jahren Kosten in gleicher Höhe zu tragen haben, wie sie für ihn bei einem Eigenbetrieb entstehen würden. Zusätzlich profitiert der Verein von den klassischen Vorteilen des Anlagen-Contractings:

- Einsparungen durch die Nutzung eines günstigen Brennstoffs (Pellets günstiger als Heizöl) und durch Solarenergie können realisiert werden
- Kein Anlagenrisiko für den Verein (Bei eintretenden Schäden liegt das Risiko beim Contracting-Geber)
- Finanzierung der Anlage erfolgt über Contracting-Geber
- Wartungs- und Verwaltungsarbeiten liegen nicht mehr beim Verein
- Kein Instandhaltungsaufwand durch den Verein.

Nach Ablauf der Vertragsdauer von zehn Jahren geht die Heizungsanlage in Vereinseigentum über. Die Technik ist danach noch mindestens fünf bis zehn weitere Jahre nutzbar.



Abb. 3: Holz-Pellet Heizungsanlage

Fazit

Der „Öko-Check im Sportverein“ in Rheinland-Pfalz hat sich seit seiner Einführung im Jahr 2002 stetig weiter entwickelt und ist mittlerweile im Bereich der Sportstättenanierung etabliert. Seine Beratungsfunktion wird von der Vereinslandschaft mit ständig steigender Tendenz in Anspruch genommen. Die Kosten eines „Öko-Checks“ werden in Rheinland-Pfalz vollkommen von den Sportbünden getragen.

Die Evaluation hat gezeigt, dass bei den Sportstätten in Rheinland-Pfalz ein hoher Sanierungsbedarf vorliegt und dass Vereine nach einer Beratung andere Technologien zur Sanierung einsetzen als ohne Beratung. Damit sind die Notwendigkeit auf der einen und der Nutzen der Öko-Check Beratung auf der anderen Seite belegt.

Um die Betriebskosten von Sportstätten für die Vereine bezahlbar zu halten, ist es notwendig Effizienzmaßnahmen für Energie- und Wassereinsparung umzusetzen. Da viele effiziente Techniken mit hohen Investitionen verbunden

sind, wird auch heute häufig in die falschen Techniken investiert.

Contracting oder Kleinanlagencontracting kann hier Abhilfe schaffen. Ohne eigenen Investitionsbeitrag kann der Verein Sanierungsmaßnahmen ausführen, die zu Einsparungen bei den Betriebskosten führen.

Aufgrund der hohen Erklärungsnotwendigkeit und dem noch zu geringen Bekanntheitsgrad von Contracting, muss Informationsarbeit geleistet werden, um das Finanzierungsinstrument weiter zu verbreiten und für die Vereine nutzbar zu machen.

Kontakt

Thomas Anton
Institut für angewandtes Stoffstrom-
management (IfaS)
t.anton@umwelt-campus.de
www.ifas.umwelt-campus.de

Netzwerk Nachhaltiger Sportstättenbau

Horst Delp

Vorbemerkung

Umweltthemen sind seit Beginn der 70er Jahre relevant. Bereits 1971 rief die Deutsche Sportjugend zum „modernen Dreikampf“ auf und forderte „saubere Luft“, „sauberes Wasser“ und „saubere Umwelt“. 36 Jahre ist es mittlerweile her, dass der Club of Rome erstmals die „Grenzen des Wachstums“ aufzeigte. 16 Jahre sind seit Rio vergangen, und zahlreiche Akteure aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft versuchen seitdem, den Begriff Nachhaltigkeit mit Leben zu füllen: „think global, act local“.

Auch der Landessportbund Hessen e.V. wollte und konnte sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung nicht entziehen und setzte sich für die Umsetzung umweltschonender Maßnahmen unter hohem Einsatz von Eigenleistungen der Sportlerinnen und Sportler (Vereine) ein. Der Erfolg war entsprechend - insbesondere wenn der ökologische und ökonomische Nutzen verdeutlicht und alternative Lösungskonzepte aufgezeigt werden konnten. Dies galt gleichwohl für Vereine, Verbände und Kommunen als auch für andere Sportstättenbetreiber.

Die konkreten Aktivitäten zum Klimaschutz sollen zur Bewusstseinsbildung der 2,1 Millionen Sportmitglieder in Hessen beitragen um den Bereichen Klima- und Ressourcenschutz, Kostenminderung, Nachhaltigkeit und CO₂-Minderung eine neue Bedeutung zu verleihen.

Hieraus folgte die Notwendigkeit für den Aufbau eines langfristigen Angebots der Umwelt- und Sportstättenberatung, so genannter Öko-Checks, sowie einer Beratungsstruktur in Kooperation mit weiteren Sportverbänden, Wirt-

schaft, Versorgern und bestehenden Beratungsinstitutionen.

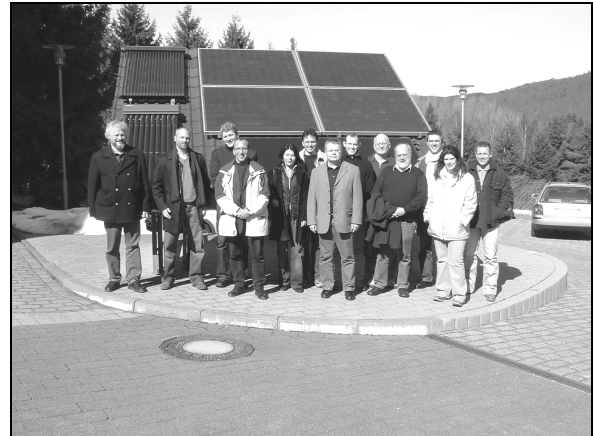


Abb. 1: Klimaschutzberaterausbildung

Projektziele

Basierend auf den Projektzielen der Aufrechterhaltung der Sportstättenberatung in Hessen unter den Aspekten Klima- und Ressourcenschutz sowie Kostenminderung durch nachhaltige Beratung wurde der Aufbau eines Netzwerkes nachhaltiger Sportstättenbau im Sport, mit Unternehmen, mit Planern, sonstigen Verbänden und der öffentlichen Hand zielgerichtet vorangetrieben. Die wesentlichen Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen, waren:

- die Entwicklung eines Aus- sowie Fortbildungsangebotes für Berater zum nachhaltigen Sportstättenbau
- der Aufbau eines dauerhaften Netzwerkes „Nachhaltiger Sportstättenbau“
- die Erstellung einer Internetplattform „Nachhaltiger Sportstättenbau“ mit speziellen Service- und Beratungsmodulen
- Die Entwicklung und Verbreitung von sport-

spezifischen Beratungsprogrammen

- die Weiterentwicklung der Kooperation mit der mittelständigen Wirtschaft

Umsetzung

Im Vorfeld wurden viele Gespräche mit Kooperationspartnern aus den Bereichen Sport, Wirtschaft und der Wissenschaft geführt. Die Unterstützung bezog sich auf die Mitwirkung bei den Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und / oder auf Werbung und Vertrieb der jeweiligen Projektangebote.

Die Ausbildungsangebote für Berater wurden mittlerweile von 36 Personen wahrgenommen. Die 36 „Umwelt- und Klimaschutzberater(n)/innen im Sport“ wurden in drei theoretischen und praktischen Blöcken ausgebildet.

Das Netzwerk „Zukunftsorientierter Sportstättenbau - Sport - Wirtschaft - Wissenschaft umfasst gegenwärtig die Zusammenarbeit mit:

- 23 Wirtschaftsunternehmen
- 3 Beratungsunternehmen
- 3 Planerverbände
- 7 Hochschulen
- kommunalen Spitzenverbänden in Hessen
- dem Holzabsatzfonds und der Unfallkasse Hessen.

Die neu geschaffene Internetplattform zum nachhaltigen Sportstättenbau steht allen Interessierten unter www.sportstaetten.info zur Verfügung. Neben Vorträgen der Fort- und Weiterbildung sind Foren der Wirtschaft, Seminare und Veröffentlichungen zu den einschlägigen Themenbereichen zu finden.

Neben der regionalen Durchführung der 1. Sportmesse „sportinfra“ zum nachhaltigen Sportstättenbau mit 53 Fachausstellern im Oktober 2006 in Wiesbaden und begleitender Fachtagung wurde im Juni 2007 eine Mittelstandstagung inkl. Wirtschaftsforum zum

nachhaltigen Sportstättenbau bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück durchgeführt. Bei den 103 Teilnehmern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und dem Sport fand die in zwei Foren durchgeführte Veranstaltung eine positive Resonanz. Neben zahlreichen Vorträgen präsentierten zwanzig Firmen nachhaltige Angebote im Foyer des Zentrums für Umweltkommunikation (ZUK) in Osnabrück.

Über dreißig Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote mit mehr als tausend Teilnehmern mit den Themenschwerpunkten Klima-, Ressourcenschutz und Kostenminderung im Sport wurden bisher durchgeführt. Die Zahl der vom Landessportbund Hessen durchgeführten Bau-, Finanzierungs- und ökologischen Beratungen liegt mittlerweile bei fast 1300.

Darüber hinaus wurden im Rahmen eines modularen Internet-Beratungsprogramms zahlreiche Informationen zum Thema Ressourcenschutz im Sport aufbereitet. Diese können von fachlich vorgebildeten Mitarbeitern der Kommunen, Ingenieur-Büros sowie Vereinen entsprechend dem jeweiligen Beratungsbedarf abgerufen werden. Ergänzend werden die Themen Freiraumgestaltung und Sportstättenmanagement vor dem Hintergrund aktueller und künftiger Sportbedürfnisse angeboten.

Positive und negative Erfahrungen

Es besteht ein großes Interesse an der Zusammenarbeit von Sportvereinen, Kommunen, der Wirtschaft, Planerverbänden und der Politik, die es zu festigen, weiter auszubauen und zu verbessern gilt.

Die bestehenden Möglichkeiten wurden jedoch bisher erst in den Bereichen der Kooperationen, der Aufträge, der Qualifizierung bestehender (Förder-)Programme und den Projekten zum Klimaschutz (Sportstättenberatung) angeschoben.

Aktuell verzeichnet der Landessportbund Hessen eine verstärkte bundesweite Nachfrage aus anderen Bundesländern und Städten z.B. aus Thüringen, Sachsen, Hamburg, Nürnberg etc., die eine Öko-Check-Beratung in Anspruch nehmen möchten.

Die Projektabläufe offenbarten allerdings auch Probleme u.a. bei Ansprache und Umgang mit potentiellen Sponsoren und Partnern, die in teilweiser überzogener Konkurrenz zueinander stehen. Erschwerend hinzu kamen z.T. Widersprüchlichkeiten in der Arbeit der Sportverbände bis hin zur mangelnden Projektunterstützung.

Angesichts tief greifender gesellschaftlicher Veränderungen - insbesondere hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung (Stichwort: demographischer Wandel) - wird künftig ein erweiterter Beratungsbedarf in Hinblick auf Fragen der allgemeinen Vereinsentwicklung, des erfolgreichen Vereinsmanagements sowie der künftigen Finanzierung der Sportangebote bestehen.

Ausblick

Angesichts der Fülle an Informationen, Neuerungen, Normen und Prozessen besteht zunehmend die Notwendigkeit, einer bundesweiten Koordination der genannten Aktivitäten unter Federführung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Zu den dringlichen Aufgaben zählen u.a.:

- die Sicherung bzw. Verbesserung der bestehenden Beratungs- und Serviceangebote, insbesondere für die Vereine
- die Weiterentwicklung einer zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um den Sportstättenbau
- die koordinierte Gewinnung und Betreuung von Sponsoren

- die Entwicklung und Auflegung von speziellen Förder- und Finanzierungsprogrammen für die Modernisierung bzw. Sanierung vereinseigener Sportanlagen

- die Sicherung der Finanzierung der Sportstätten- und Klimaschutzberatung

- der Aufbau einer Netzwerk-Plattform zur Förderung der Kooperation der Sportbünde und -verbände sowie des Informationsaustausches

- die Förderung der Zusammenarbeit in speziellen Aufgabenfeldern

Generell stellt sich die Frage, was kann der DOSB tun, um die Aktionen zur Förderung des Klima- und Ressourcenschutzes im Bereich von Sportstätten und -anlagen künftig

- koordinierter
- kompetenter
- effizienter
- überschaubarer
- und vernetzter zu gestalten.

Das künftige Ziel des DOSB sowie aller beteiligten Akteure sollte darin bestehen, neue, innovative Projekte voranzubringen, die dort gewonnenen Erfahrungswerte systematisch zu sammeln, zu bündeln und zu kommunizieren sowie einen regelmäßigen nationalen Informationsaustausch zu organisieren.

Kontakt

Horst Delp
Landessportbund Hessen
hdelp@lsbh.de
www.sportstaetten.info

Eckpunkte einer Initiative „Klimaschutz im Sport“

Andreas Klages

Einleitung

Das 15. Symposium zur nachhaltigen Sportentwicklung ist zwar bereits das zweite nach der Fusion zum Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) im Mai 2006, jedoch zugleich das erste nach der Konstituierung der Binnenstruktur des DOSB und vielfältiger organisatorischer und personenbezogener Veränderungen. Daher soll die Veranstaltung zunächst in den Gründungsprozess der fusionierten Dachorganisation des deutschen Sports eingeordnet und die Aufbauorganisation erläutert werden. Sodann sollen Grundposition zum Themenfeld „Sportstätten und Umwelt“ vorgestellt und Handlungsfelder „Klimaschutz im Sport“ skizziert werden. Eine kurze Betrachtung zum Aufbau eines Netzwerks „nachhaltiger Sportstättenbau“ schließt den Vortrag ab.

Vom DSB und NOK zum Deutschen Olympischen Sportbund

Der Fusion von Deutschem Sportbund und Nationalem Olympischen Komitee zum Deutschen Olympischen Sportbund am 20. Mai 2006 folgte die Konstituierung des Präsidiums unter Leitung des DOSB-Präsidenten Dr. Thomas Bach im selben Monat und der beiden Präsidialaus-

schüsse für Breitensport/Sportentwicklung und Leistungssport. Das Direktorium, die hauptberufliche Leitung des DOSB mit dem Generaldirektor Dr. Michael Vesper an der Spitze, konstituierte sich im Dezember desselben Jahres. Die 2. Mitgliederversammlung des DOSB im Dezember 2006 in Weimar beschloss ein Arbeitsprogramm des DOSB-Präsidiums. Das erste Quartal 2007 war geprägt durch die Bildung einer Aufbauorganisation und einer Binnenstruktur der DOSB-Geschäftsstelle – der Geschäftsverteilungsplan und die Organisationsstruktur sind seit April 2007 in Kraft.

Die Geschäftsstelle des DOSB in Frankfurt/M. ist in vier Geschäftsbereiche gegliedert, die jeweils von einem Direktor bzw. einer Direktorin geleitet werden: Leistungssport, Sportentwicklung, Jugendsport, Finanzen. Hinzu treten die dem Generaldirektor unmittelbar zugeordneten Ressorts in Stabsfunktion, z.B. für Internationales. Das Direktorium wird durch mehrere Beiräte zu verschiedenen Fragestellungen beraten, so besteht bspw. ein Beirat Leistungssportentwicklung bzw. ein Beirat Sportentwicklung. Die Themenkomplexe Sportstätten, Sport und Umwelt, Naturschutz und Sport etc. sind im Geschäftsbereich Sportentwicklung dem Ressort S 1 „Breitensport, Sporträume“ zugeordnet.

Tab. 1: Vom DSB zum DOSB

Mai 2006	Fusion zwischen DSB und NOK zum DOSB
Mai / Juni 2006	Konstituierung Präsidium / Präsidialausschüsse
Oktober / November 2006	Berufung Direktorium
Dezember 2006	Beschluss Arbeitsprogramm
Januar – März 2007	Entwicklung Aufbauorganisation DOSB-Geschäftsstelle
8. Dezember 2007	3. Mitgliederversammlung

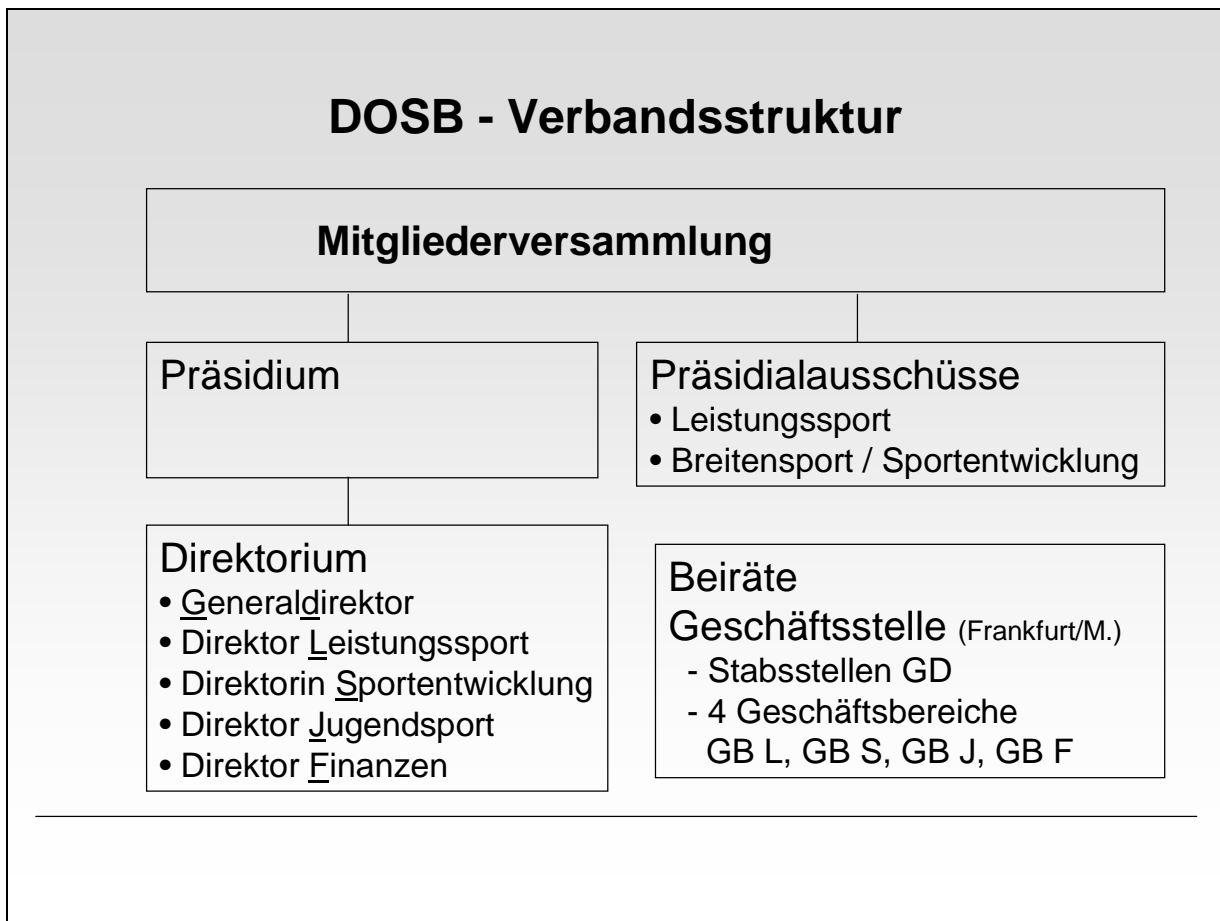


Abb. 1: Organigramm des DOSB

Grundpositionen zum Themenfeld „Sportstätten und Umwelt“

Organisatorische und personelle Veränderungen im Zusammenhang mit dem Fusionsprozess lassen Fragen zum Aufgabenprofil der neuen Organisation DOSB sowie zu seiner strategischen Ausrichtung in den Vordergrund treten: Welche Aufgaben hat der DOSB? Welche Akteure sind relevant? Welche Arbeitsschwerpunkte sind erkennbar? Welches Selbstverständnis und welche Grundpositionen des DOSB zeichnen sich ab?

Wie andere Dachverbände im Non-Profit-Bereich nimmt der DOSB Aufgaben der Interessenvertretung wahr: Im Hinblick auf das entstehende Umweltgesetzbuch oder hinsichtlich der Reformen zum Waldgesetz setzt sich der DOSB für sportfreundliche Regelungen und einen angemessenen Ausgleich zwischen den

Interessen des Sports und des Umweltschutzes ein. Inhaltliche Dimensionen einer Kooperationsentwicklung mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sind hier ebenso beispielhaft aufzuführen wie die Mitwirkung des DOSB in den Gremien der Sportministerkonferenz (z.B. AG Sportstätten) oder im Sportausschuss des Deutschen Städtetages. Daneben ist der DOSB auch Dienstleister seiner Mitgliedsorganisationen. Dienstleistungen sind vor allem nachfrageorientiert und erfüllen in einem sehr heterogenen Verbandsumfeld immer auch eine Ausgleichsfunktion. Der DOSB ist darüber hinaus auch ein Informations- und Wissensvermittler – er gibt Veröffentlichungen heraus, wirkt an fachbezogenen Veranstaltungen mit etc. Schließlich besitzt der DOSB auch die Funktion eines Impulsgebers im Hinblick auf neue Entwicklungen und Innovationen.

Der DOSB ist ein Verband der Verbände - er ist seinen 96 Mitgliedsverbänden und deren Untergliederungen, insbesondere den über 91.000 Vereinen, verpflichtet. Diese Sportorganisationen sind zunächst Sportanbieter und primär keine Umweltschutzorganisationen. Zu den wichtigen Rahmenbedingungen des Sports und der Sportvereine gehören neben dem Ehrenamt vor allem die Sportstätten und -räume. Diese sind Kernressource der Sportentwicklung und ihr Engpass zugleich - aus qualitativen wie quantitativen Gründen.

Die Verbindung zwischen Sport und Umwelt ergibt sich daraus, dass aus inhaltlichen wie politischen und finanziellen Motiven die Sportorganisationen zunehmend die Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Umweltverträglichkeit beachten und diese gestaltend in ihre Tätigkeit aufnehmen. Dadurch übernehmen sie vielfältige Aufgaben im Bereich eines aktiven und sportbezogenen Umwelt- und Naturschutzes.

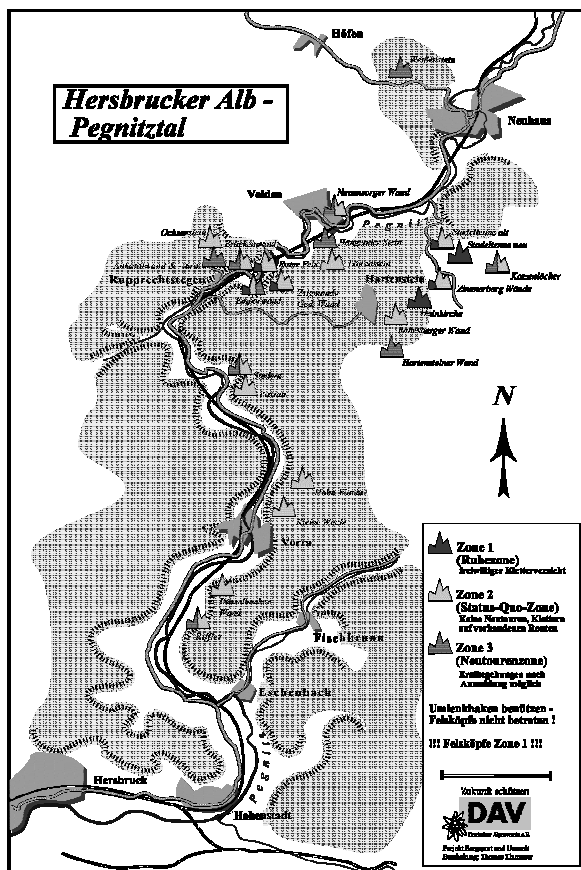


Abb. 2: Kletterregelung zum Schutz der Natur

Umweltverträgliche und nachhaltige Sporträume erweitern die Handlungsfelder des Sports und seiner Organisationen, eröffnen neue (Finanzierungs-) Spielräume, unterstützen eine Qualitätssicherung und sind ein sportbezogener Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und zum Klimaschutz. Zugleich können der staatliche, öffentliche und verbandliche Umwelt- und Naturschutz das „Medium Sport“ noch stärker nutzen: Die Vorbild-, Multiplikations- und Werbewirkung des Sports kann nicht hoch genug eingeschätzt werden („Akzeptanzmarketing durch Sport“).

Der Sport ist - wie das gesellschaftliche und politische System Deutschlands - in einem turbulenten Umfeld. In diesem entstehen Impulse, Gestaltungsideen und Kreativität verstärkt „von unten“ - die Zeit der Königswege „von oben“ sind (fast) vorbei. Dies gilt auch im Bereich von Sportstätten und Umwelt, in der eine sehr vielfältige Struktur der Akteure besteht:

Der DOSB selbst, seine Mitgliedsverbände, die Vereine und Kommunen, Institutionen wie DIN und RAL, Ministerien auf Bundes- und Landesebene für Umwelt oder Stadtentwicklung und deren nachgeordnete Einrichtungen, Umwelt- und Naturschutzverbände, Wissenschaft etc. Die Gemengelage erscheint unübersichtlich, es gibt vielfältige Parallelentwicklungen (z.B. im Bereich der sog. Öko-Checks). Es bestehen Unschärfen in der Frage „Wer macht was?“. Insgesamt hat es zudem den Anschein, dass die Arbeitsfelder „Sportstätten“ und „Umwelt“ in den Sportorganisationen mit Legitimationsfragen konfrontiert sind. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die Ressourcenausstattung in den Verbänden im Bereich Sportstätten und Umwelt (Sachkosten, Stellenpläne etc.) ebenfalls unter Druck ist. Es ist daher dringend notwendig, die Kooperation und das Netzwerkprinzip in diesem wichtigen und häufig unterschätzten Aufgabenfeld zu stärken und insgesamt eine strategischere Gesamtausrichtung im Verbandssystem unter dem Dach des DOSB anzustreben.

Klimaschutz im Sport - Handlungsfelder

Es wäre vermessen, etwas mehr als sechs Monate nach der Konstituierung der Aufbauorganisation des DOSB und ohne Befassung der Gremien einen solchen Strategieplan zu verkünden. Es soll jedoch versucht werden, Handlungsfelder für einen zukünftigen Orientierungsrahmen „Klimaschutz im Sport“ zu skizzieren:



Abb. 3: Smog über dem Olympiastadion in Peking

Veranstaltungen und Verkehr

Im Zuge einer zunehmenden Eventorientierung im Sport stehen Planung und Durchführung umweltgerechter Sport(-groß-)veranstaltungen verstärkt im Vordergrund. Der kürzlich vom DOSB und dem Bundesumweltministerium herausgegebene Leitfaden für umweltgerechte Sportgroßveranstaltungen ist ein aktueller Beitrag zu diesem Handlungsfeld - seine Inhalte und Standards sind sportintern, aber auch im internationalen Kontext, und im kommunalpolitischen Umfeld zu „multiplizieren“. Zudem sind Anschlussinitiativen zu prüfen - hierzu gehören z.B. Rahmenvereinbarungen mit der Deutschen Bahn, Kombiticketmodelle, CO₂-neutrale (An-) Reisen zu Sportveranstaltungen, Wettbewerbe um „nachhaltige Sport(groß)veranstaltungen“ etc. Die wichtigsten Umweltdeterminanten von Großveranstaltungen, die Standortfrage und die Veranstaltungsdimensionen, sind verstärkt in diese Diskussion einzubeziehen und dabei auch deren Grenzen zu erörtern.

Auch Sportveranstaltungen mit herausragender gesellschaftspolitischer Bedeutung wie z.B. die Bewerbungen um die Olympischen Winterspiele München 2018 und die Universiade Hamburg 2015 werden die umwelt- und sportpolitischen Herausforderungen und Gestaltungspotenziale gleichermaßen in den Mittelpunkt rücken.

Der Themenkomplex „Sport und Mobilität“ wird den Sport und seine Organisationen in Zukunft viel stärker beschäftigen, als dies zurzeit der Fall ist - das Thema hat seine Zukunft noch vor sich!

Umweltkommunikation und Umweltbildung

Das „Marketing“ der umwelt- und naturschutzbezogenen Aktivitäten des Sports erscheint ausbaufähig: CO₂-neutrale Reisen der Deutschen Olympiamannschaften, Wettbewerbe um umweltfreundliche Sportvereine und Sportstätten sowie eine Stärkung des Bereichs Umweltbildung und -kommunikation im Sport sind hier beispielhaft aufzuzählen.



Abb. 4: Umweltbildung im Sport bei der dsj

Förderung

Die umwelt- und naturschutzbezogenen Initiativen des Sports bedürfen auch weiterhin einer öffentlichen Förderung. Die fachlich-inhaltliche sowie die finanzielle Unterstützung durch Institutionen wie z.B. das Bundesumweltministerium, das Bundesamt für Naturschutz, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt etc. haben eine

Reihe von Aktivitäten initiiert und unterstützt. Hier gilt es, diese Finanzierungsstrategien zu verstetigen sowie neue zu erschließen.

Eine gemeinsame Vermarktungsplattform DOSB/Mitgliedsverbände ist zwar einerseits mit den bekannten heterogenen Interessenlagen im Sportverbandsbereich konfrontiert, andererseits jedoch ebenso notwendig wie sinnvoll. Kooperation statt Konkurrenz lautet auch hier das Leitmotiv!

Interessenvertretung

Die Partnerschaft des DOSB mit den staatlichen Akteuren wie z.B. dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit oder dem Bundesamt für Naturschutz ist auf Arbeitsebene positiv zu bilanzieren. Ein erstes Kontaktgespräch auf Spitzenebene hat im Oktober 2007 stattgefunden. Weitere Spitzengespräche sind für 2008 in Aussicht genommen. Für den Ausbau der Kooperation und für neue gemeinsame Vorhaben besteht eine gute Grundlage. Die „klassische“ Interessenvertretung fordert die junge Organisation DOSB gleich zu Beginn auch im Politikfeld Umwelt heraus: Das Umweltgesetzbuch, eine Reform des Waldgesetzes, Entwicklungen im Bereich Natura 2000 etc. lauten hier die Stichworte. Der DOSB stimmt sich in diesen Bereichen mit den anderen Akteuren im Sport, z.B. dem Kuratorium Sport und Natur, verstärkt ab, um auch in diesen Fragen zu gewährleisten, dass der Sport „mit einer Stimme spricht“. Die Kontakte zu den Umwelt- und Naturschutzverbänden sind personengebunden mit der Fusion zum DOSB etwas abgerissen und müssen aktiviert bzw. neu aufgebaut werden.

Fallbeispiel Netzwerkorientierung: Nachhaltiger Sportstättenbau

Auf die Notwendigkeit einer stärkeren inhaltlichen und verbandspolitischen Zusammenarbeit und einer Aktivierung des Netzwerkgedankens auch in den Themen Sportstätten und Umwelt

wurde bereits hingewiesen. Abschließend sollen beispielhaft anhand des Stichworts „Netzwerk nachhaltiger Sportstättenbau“ Eckpunkte einer aktivierten Kooperation in diesem Handlungsfeld skizziert werden:

Es erscheint sinnvoll, das im Sportverbandssystem zum Thema „nachhaltiger Sportstättenbau“ vorhandenes Wissen aufzubereiten, allgemein zugänglich zu machen sowie hierzu isolierte Einzelaktivitäten zu einem Wissensportal zusammenzuführen. Hieraus kann später ggf. ein Leitfaden bzw. eine Schriftenreihe oder ähnliches entwickelt werden.

Die unterschiedlichen konzeptionellen und praktischen Ansätze der so genannten Öko-Checks sollten hinsichtlich ihrer Akzeptanz, Effizienz, Ergebnisse etc. bilanziert werden, um „Erfolgsfaktoren“ einer nachhaltigen Sportstättenentwicklung wissensbasierter ausweisen und zur weiteren Arbeitsgrundlage machen zu können.

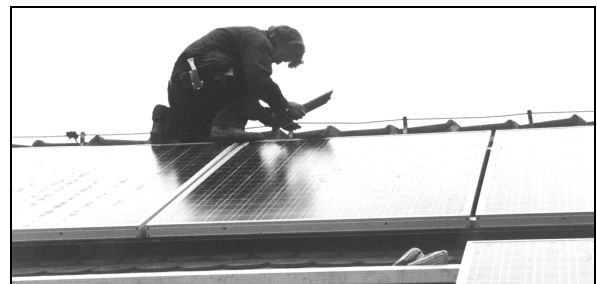


Abb. 5: Ressourcenschutz durch Solarstrom

Unabhängig hiervon erscheint es notwendiger denn je, die öffentliche Förderung in diesem Bereich auszubauen, ggf. durch eigene Förderlinien. Der Sport kann vielfältige quantitative, qualitative und kommunikative Beiträge zum Klimaschutz leisten. Die Erschließung seiner Potenziale bedarf jedoch einer öffentlichen Förderung.

Kommunikation im Verbandssystem: Es erscheint sinnvoll, die Tagung der hauptberuflichen Referentinnen und Referenten für Sportstätten und Umwelt der DOSB-Mitgliedsverbände fortzuführen. Diese „Kommunikations-Plattform“ wird, Kontext der Veranstaltungskon-

zeption des DOSB, im ersten Halbjahr 2008 durchgeführt. Darüber hinaus ist ein regelmäßiger Newsletter im Aufbau und eine regelmäßige Messe- bzw. Kongressveranstaltung in Ergänzung zur FSB (die sich thematisch immer stärker vom Vereinsbereich abkoppelt) sollte unterstützt werden.

Diese und weitere Eckpunkte werfen zugleich Fragen auf: Wer kann und will was in das Netzwerk einbringen? Wie verbindlich soll das Netzwerk ausgeprägt sein? Wo ist die Grenze zwischen Kooperationsbereitschaft einerseits und dem Interesse nach Eigenbehauptung und Eigenständigkeit andererseits?

Und auch die Frage nach den Netzwerkteilnehmern ist zu stellen - sind es nur die 96 Mitgliedsverbände und der DOSB oder auch weitere Akteure wie z.B. die IAKS Sektion Deutschland?

Kontakt

Andreas Klages
Deutscher Olympischer Sportbund
klages@dosb.de
www.dosb.de

Weiterführende Informationen

Nachfolgend sind ausgewählte links zum Thema „Klima- und Ressourcenschutz“ mit Hintergrundinformationen, Fördermöglichkeiten etc. alphabetisch aufgelistet. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- www.ages-gmbh.de/index.php
- www.bafa.de
www.bafa.de/bafa/de/energie/erneuerbare_energien/publikationen/energie_ee_uebersicht_basis_und_bonusfoerderung.pdf
- www.bine.info
- www.bmu.de/ueberblick/klima_und_energie/aktuell/4039.php
- www.energie-visions.de
- www.energie-fakten.de
- www.energieportal24.de
- www.erneuerbare-energien.de
- www.solarwirtschaft.de
- www.dena.de
- www.kfw-foerderbank.de
- www.solarfoerderung.de
- www.solarserver.de/geld.html
- www.thema-energie.de
- www.umweltbundesamt.de/energie/index.htm

TeilnehmerInnen

Anton, Thomas	IfaS Umwelt-Campus Birkenfeld
Bredthauer, Frank	Landessportbund Niedersachsen
Delp, Horst	Landessportbund Hessen
Egli, Inge	Deutscher Olympischer Sportbund
Haase, Achim	Landessportbund NRW
Hanke, Jürgen	Württembergischer Landessportbund
Hehlke, Michael	Landessportbund Berlin
Jägemann, Dr. Hans	Sport mit Einsicht e.V.
Jain, Dr. Gordo	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
Kilian, Dirk	Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband
Klages, Andreas	Deutscher Olympischer Sportbund
von Krosigk, Dedo	e4 consult
Neuerburg, Hans-Joachim	Sport mit Einsicht e.V.
Pütsch, Michael	Bundesamt für Naturschutz
Reitmeier, Dr. Sven	LSV Schleswig-Holstein
Schneider, Dr. Gabriela	Landessportbund Brandenburg
Schneider, Hartmut	Deutscher Golfverband
Scholze, Dr. Wolfgang	Deutscher Aero-Club
Schulze, Dr. Bernd	JWG Universität Frankfurt/M.
Sieberg, Ulf	Naturschutzbund, Kreisverband Leipzig
Sondermann, Norbert	Landessportbund Thüringen
Wiesemöller, Jutta	Landessportbund Rheinland-Pfalz
Wilken, Thomas	Sport mit Einsicht e.V.



Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00-0 | Fax +49 (0) 69 / 67 00-140 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de